

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

24.7.1898 (No. 171)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091515)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 171.

Sonntag, den 24. Juli 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

24. 7. 1803. Vor 95 Jahren, am 24. Juli 1803 erblickte zu Willers-Cotters in der Picardie Alexander Dumas (der Ältere) das Licht der Welt. Er begründete 1829 seinen literarischen Ruf durch das historische Drama „Henri III. et sa cour“ (Heinrich III. und sein Hof). Mit ungewöhnlicher Produktivität ausgerüstet, verfaßte er die angesehensten Tagesblätter und Zeitschriften mit Romanen, von denen hier nur „der Graf von Monte Christo“ erwähnt sei. Sein Hauptinteresse blieb jedoch der Bühne zugewandt. Er starb am 5. Dezember 1870 in Brüssel bei Dellep.

25. 7. 1662. Vor 236 Jahren, am 25. Juli 1662, starb zu Siegen der berühmte Satiriker und Epigramm-dichter Friedrich Logau, der durch Wahrheit der Empfindung, Ernst der Gesinnung, Schärfe und Kürze des Ausdrucks weber von seinen Zeitgenossen, noch von späteren Dichtern übertroffen wird. Solcher Epigramme oder Sinngedichte verfaßte er ca. 4000. Logau wurde 1604 in Probst (Schlesien) geboren.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. Aus Soldehahn wird hierher gemeldet: Der Kaiser begab sich gestern Abend 8 1/2 Uhr mit den Herren der Umgebung an Bord der Yacht „Prinzess Alice“ zur Beobachtung der Tiefenforschungen, deren Ergebnis sehr interessant war; gleichzeitig konnte auf hoher See die Mitternachts-sonne beobachtet werden. Die Rückkehr nach den Vosoten erfolgte heute Nachmittag 2 1/2 Uhr. An Bord Alles wohl.

Die Kaiserin wohnte heute, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, dem Reitunterricht der kleinen Prinzessin bei und sah zur Mittagstafel als Gäste bei sich den kommandierenden General v. Wittich mit seiner Gemahlin und seinen Töchtern.

Der Kaiser hat dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz 10000 Mark in Folge des Aufrufs zu Gunsten der amerikanischen und spanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz überweisen lassen. Die Kaiserin hat 1000 Mk. gezeichnet, die Kaiserin Friedrich 500 Mk.

Bei seiner Besichtigung der Drontheimer Domkirche am 18. d. Mts. hat der Kaiser dem Restaurationsfonds derselben die Summe von 1000 Kr. zum Geschenk gemacht.

Die in diesem Herbst stattfindende Reise unseres Kaisers nach Jerusalem und dem Orient überhaupt ruft in die Erinnerung zurück, wie der Vater des Kaisers als Kronprinz den Orient besuchte. Es war im Jahre 1869. Die Eröffnung des Suez-Kanals gab die Veranlassung. Den Kronprinzen begleiteten, so schreiben die „Münch. N. N.“, Generalmajor von Stosch, der spätere Marineminister, der Hofmarschall Graf zu Eulenburg, der Oberstleutnant Graf Lehndorff, die Adjutanten Hauptmann v. Jaschund und Rittmeister Frhr. v. Schleinitz, sowie der Leib-arzt Dr. Wegener, später traten noch die Professoren Lepsius und Dümichen, die bekannten Kenner Ägyptens, hinzu. Die Reise ging über Wien. Am 10. Oktober traf der Kronprinz in Venedig ein, am 17. Oktober schiffte er sich in Begleitung des Prinzen von Hessen zunächst nach Korfu ein und setzte am nächsten Tage die Reise fort, um sich über Korinth nach Athen zu begeben. Von dort traf er am 21. desselben Monats in Konstantinopel ein. Am 29. Oktbr. verließ der Kronprinz Konstantinopel, um sich über Rhodus nach Jerusalem und von da nach Ägypten zu begeben. Am 4. Novbr. erfolgte die Ankunft in Jerusalem, wo feierlicher Eingang erfolgte. Der Kronprinz besuchte alle weltgeschichtlichen Stätten. Abends sah der Kronprinz vom Delberge aus die Sonne über Jerusalem untergehen und schrieb folgendes in sein Tagebuch: „Diesen ersten Abend in Jerusalem, an welchem ich vom Delberge aus den Sonnenuntergang betrachtete, indem gleichzeitig jene großartige Stille in der Natur eintrat, die schon an jedem anderen Orte etwas Feierliches hat, werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Hier konnte das Gemüth sich von der Erde abheben und dem Gedanken ungehindert nachhängen, der jedes Christen Innerstes bewegt, wenn er auf das große Erlösungswerk zurückblickt, das an dieser Stätte seinen erhabenen Ausgangspunkt feiert. Das Nachdenken der Lieblingsstellen in den Evangelien an solchem Orte ist ein Gottesdienst für sich.“ Von dem Platze der alten Kirche der Johanneritter, der vom Sultan dem Könige von Preußen zum Geschenk gemacht worden war, nahm der Prinz persönlich Besitz. Von Jerusalem begab sich der Kronprinz nach Jaffa, dort schiffte er sich nach Beirut ein, wo er am 9. November eintraf. Am 11. Abends kam er in Damaskus an, am 12. kehrte er nach Beirut zurück und begab sich am 14. Abends nach Port Said, dem Hafenplätze am diesseitigen Endpunkte des Suez-Kanal. Dort land am 17. November die feierliche Eröffnung des Kanals statt.

Die Vermählung des Herzogs Ernst Günther mit der Prinzessin Dorothea soll, wie den Abendblättern aus Coburg im Gegensaße zu der Meldung der „Braunschw. Landesztg.“, nach die Trauung des Herzogs Ernst Günther mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Coburg durch einen katholischen Geistlichen erfolgen soll, gemeldet wird, in Coburg nur nach protestantischem Ritus, und zwar in der Schlosskirche daselbst, stattfinden.

Die „Ägl. Rundschau“ veröffentlicht folgende, vom 21. Juli datirte Erklärung des lippischen Staatsministers: „Den durch die Presse gehenden Mittheilungen über einen Schriftwechsel zwischen dem Kaiser und dem Graf-Regenten zu Lippe steht die lippische Staatsregierung gänzlich fern. Die Veröffentlichung ist nicht von lippischer Seite und ohne Wissen und Willen der hiesigen Staatsregierung erfolgt.“

Auf Schloß Johannisberg beim Kardinal Kopp sind augenblicklich zu Besuch der Erzbischof von Gnesen-Posen Dr. v. Stalowski und Domherr Prälat Meszyski aus Rom, der Bischof von Hildesheim mit Domkapitular Koch, Oberlandesgerichtsrath Thiel aus Breslau und Abgeordneter Dr. Porich aus Breslau mit Gemahlin.

Zur Aufdeckung der Grünenthal'schen Straftaten hat die Ehrlichkeit der Frau Korrektor Kunzmann geführt, die die auf dem Kirchhof gefundenen 44 Tausendmark'scheine sofort bei der Polizei abliefern. Bei der Reichsbank wird nun, wie die „St.-Z.“ mittheilt, erwogen, ob und in welcher Weise der Frau Kunzmann eine Belohnung zu Theil werden soll. Wie es heißt, hat man in Aussicht genommen, der Frau Kunzmann nach Beendigung des Prozesses 3000 Mk. zu bezahlen.

In welcher Weise die Staatsanwaltschaft von unnützen Anzeigen heimgejagt wird, ergibt sich aus den Mittheilungen des letzten Jahresberichts der Justizverwaltung. Es wurden von der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht in Hamburg an Anträgen des Publikums sofort zurückgewiesen 6484 und nach Abschluß der Ermittlung ferner 2031 Sachen eingestellt, während nur 465 Sachen an die zuständigen Behörden abgegeben wurden. Bei den Landgerichten war die Zahl noch weit größer; es wurden an Anträgen sofort zurückgewiesen 12509 Sachen, mit Einschluß der durch Verfügung erledigten Anträge, und an die zuständigen Behörden wurden 1252 Sachen abgegeben.

Berlin, 21. Juli. Mit dem Bau der Fernsprekleitung Berlin-Brüssel-Antwerpen wird in allernächster Zeit begonnen werden, so daß sie noch vor Schluß dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden kann. Vorerst ist in Aussicht genommen, zwei Spezialleitungen herzustellen, und zwar Berlin-Brüssel und Brüssel-Antwerpen, deren Verschmelzung zu einem Ganzen nur eine Frage der Zeit ist. Die neuen Leitungen werden übrigens dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet sehr zum Vorteil gereichen, weil Köln die Vermittlungs- bzw. Uebergangsstation bilden soll.

Eine überaus bedeutsame Versammlung tagte vom 6. — 10. Juli in Basel: der 14. internationale Weltkongreß der Jünglingsvereine. Sämmtliche europäischen Nationen waren dort vertreten und außerdem noch Indier, Afrikaner, Amerikaner und Australier: alle Völker, Geschlechter und Zungen. Nicht weniger als 1600 Gäste waren erschienen. Eine solche Versammlung hat Basel wohl noch nie gesehen, selbst in den Tagen des großen Konzils nicht. Professor von Drelli hielt die Eröffnungs-Predigt über Markus 9, 2 — 9 und führte die Versammlung nach dem Berge der Verkündigung, ihr in Basel selbige Laborkunden wünschend. Die Begrüßung in dem herrlichen Saale des Stadthaus erfolgte in deutscher, französischer und englischer Sprache; die Vertreter der außereuropäischen Länder wurden besonders herzlich willkommen geheißen. Nach dem Bericht, den Professor Barde aus Genf erstattete, giebt es jetzt 5545 Jünglingsvereine in der Welt mit 488 270 Mitgliedern; davon hat Deutschland 1404 Vereine mit 85 000 Mitgliedern — nämlich fast alle Zahlen. Das Defizit betrug 10 000 Fr., welches kurzer Hand durch einige ausländische Vertreter gestrichen wurde. Es geht mit der Jünglingsvereins-sache stetig vorwärts. Sie steht unter allen Vereinsbestrebungen in der Welt bei Weitem oben.

Berlin, 21. Juli. Der Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen, der den alleinlebenden Mädchen und Frauen gebildeter Stände zur Seite stehen will, hat bis jetzt in zehn Städten eine „Heimath“ gegründet, die sonderlich den von auswärts kommenden in der Großstadt Wohnung, Stellenvermittlung, Unterhaltung an den freien Abenden u. g. w. wahren soll. Wir theilen die genauen Adressen mit, um auch an unserem Theile die Aufmerksamkeit auf diese wichtige Liebesarbeit zu richten. Die Heimath der „Freundinnen junger Mädchen“ liegt in Berlin Köthenerstraße 43, in Breslau Bahnhofstraße 22, in Düsseldorf Steinstraße 53, in Elberfeld Duerstraße 25, in Hamburg Bleichenbrücke 12, in Hannover Runderstraße 11, in Kiel Juliusstraße 23, in Königsberg i. Pr. Wilhelmstraße 15, in Stettin Grüne Schanze 8 und in Wiesbaden Löhrstraße 11. — In der Berliner Heimath wurden im Jahre 1895 an Deutsche und Ausländerinnen 2906 Nacht-quartiere abgegeben; Abends fanden sich in dieser Zeit 8129 Gäste in der Heimath ein.

Berlin, 21. Juli. Der Krebspest-Erreger ist entdeckt. Nach jahrelangen Forschungen ist es dem rühmlichst bekannten süddeutschen Zoologen Dr. Höfer, einem geborenen Nipreuer, gelungen, den Erreger der Krebspest zu entdecken und so die Ursache dieser unheimlichen Krankheit endgiltig festzustellen. Die Resultate seiner Forschungen wird Dr. Höfer dem VII. deutschen Fischereitag am 18. bis 21. August vorlegen. Die „Nat.-Ztg.“ ist indessen in der Lage, schon jetzt folgende kurze Mittheilung machen zu können. Die Krebspest, welche zuerst in den Industriebezirken Frankreichs und Belgiens auftrat, hat vor einigen Jahren in Deutschland die sonst so krebsreichen Gewässer in kurzer Zeit gänzlich von diesem geschädigten Krustentier entvölkert. Sie schien dann erloschen, sodaß einige Gewässer sich durch überlebende oder eingeführte Krebsse wieder zu beleben schienen. Aber immer von Neuem tritt sie wieder auf, sodaß Dr. Höfer neuerdings wieder pestranke Krebsse aus brandenburgischen, mecklenburgischen und ostpreussischen Seen untersuchen konnte, ebenso ihm überlebende Handelswaare, welche verdächtig erschien. Die untersuchten Krebsse kamen zum großen Theil noch lebend in das Laboratorium des Gelehrten. In allen wurde nun ein besonderer Bacillus gefunden und von diesem Mikroorganismus angelegt, welche vorzüglich gegeben. Die damit geimpften Krebsse verendeten in 1 1/2 bis 8 Stunden, alle an Krebspest, welche sich durch alle ihre charakteristischen Merkmale, namentlich das Abwerfen der Scheren und Beine zweifellos kennbar machte. Auch mit diesem Bacillus infizirte Fische starben bald; fraßen Krebsse diese Fische, so bekamen sie unweigerlich Krebspest. Weitere Versuche sind noch im Gange, die bis jetzt erzielten Resultate haben

aber den Charakter der Krankheit als durch Bacillen verursachte Infektionskrankheit allerhöchster epidemischer Art klar erkennen lassen. Die Vermehrungsfähigkeit dieser Bacillen ist eine geradezu unheimliche zu nennen, daher ihre rapide Wirkung in unseren Gewässern, welche den Krebs bei uns vollständig auf den Aussterbe-Etat setzt.

Oesterreichische Turner aus Wien, Prag, Brünn, Graz, Krems u. c. trafen heute früh gegen 10 Uhr auf der Durchreise zum deutschen Turnertag in Hamburg auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof ein. Im geschlossenen Zuge, mit wehenden Fahnen — nur die Prager hatten die ihrige nicht entrollt — zogen sie mit der aus Krems mitgebrachten Musikkapelle an der Spitze nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal und von dort nach dem Kroll'schen Stabstallament am Königsplatz.

Hamburg, 22. Juli. Ein Extrazug mit etwa 800 österreichischen Turnern traf heute Abend ein. Vor dem Bahnhofe waren Tausende von Menschen anwesend. Die Turner marschirten unter Vorantritt des begleitenden Musikcorps nach der Turnhalle in St. Georg, wo feierlicher Empfang stattfand. Die Begrüßungsrede hielt Professor Voller, den Dank für den glänzenden Empfang sprach Professor Kienemann aus, worauf die Fahnen zur Aufbewahrung abgegeben wurden und die Gäste sich in ihre Quartiere begaben. Viele angekommene Turner äußerten sich hoch erfreut über den herzlichen Empfang und die vielen Veranstaltungen von Berliner Vereinen während des fünfständigen Aufenthalts in Berlin.

Braunschweig, 21. Juli. Im „Braunschw. Sonntbl.“ veröffentlicht die evangelisch-lutherischen Geistlichen daselbst folgende Erklärung: „Im April d. J. ist ein junges Mädchen aus der evangelisch-lutherischen Kirche zur römisch-katholischen übergetreten und dabei in der hiesigen katholischen Kirche zum zweiten Male getauft. Von katholischer Seite wird diese Wiedertaufe damit begründet, daß manche evangelische Pastoren die heilige Taufe bei Wesprenge, nicht durch Aufgießen des Taufwassers vollzogen. Bei diesem Wesprenge könne es vorkommen, daß das Taufwasser nicht den Kopf des Kindes, sondern nur die Kleidung treffe. Deshalb sei es sicherer, in bedingter Form noch einmal zu taufen. Da eine derartige Begründung auf jede Taufe angewendet werden kann, so liegt darin eine Nichtanerkennung der Taufe der evangelischen Kirche überhaupt und damit die Erklärung, daß die Glieder der evangelischen Kirche nicht als Christen anzusehen seien. Indem wir bedauern, daß durch solches Verfahren die gemeinsame Grundlage zerstört wird, auf der ein friedliches Nebeneinandergehen der beiden Kirchen möglich ist, geben wir unseren Gemeindegliedern solches bekannt und erwarten zuversichtlich, daß sie nur um so treuer zu unserer theuren evangelischen Kirche sich halten und durch lebendigen Glauben und thätige Liebe als rechte Christen sich erweisen.“

Karlsruhe, 22. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit Gefolge gestern Nachmittag in Zürich eingetroffen.

Posen, 22. Juli. Der Schutzmann Josef Barikowiat von hier, der von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen vorsätzlicher und unberechtigter Vornahme einer Verhaftung sowie wegen Körperverletzung im Amte zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, wurde zu vier Wochen Gefängnis begnadigt.

Ausland.

Genf, 22. Juli. Da die Ausständigen den Vermittlungsvorschlag der Regierung angenommen haben, wurde heute die Arbeit auf allen Bauplätzen wieder begonnen. Der Staatsrath beschloß die Schließung des italienischen Sozialistenfluchs und die Entlassung eines Bataillons. Ein Landwehr-Bataillon und die Gendarmen verbleiben vorläufig noch im Dienst.

Rom, 22. Juli. Der „Tribuna“ zufolge drohten die Großmächte Marokko mit einer Flottendemonstration, falls dasselbe sich nicht sofort neutral erkläre und den Hafen von Tanger für die Amerikaner sperre.

Paris, 19. Juli. Nicht weniger als drei Duelle haben sich an den gestrigen Solaprozess unmittelbar angeschlossen. Das bemerkenswertheste unter ihnen, das noch am gestrigen Abend ausgetragen wurde, ist das zwischen dem bekannten Kadavrepatrioten Paul Déroulède, der seit acht Wochen wiederum Abgeordneter ist, und dem ehemaligen, bei den letzten Wahlen durchgefallenen Abgeordneten Gustave Adolphe Hubbard. Die Vorgänge, die diesen Zweikampf hervorgerufen haben, sind schon berichtet, und wenn sich schon die Abgeordneten und ehemaligen Abgeordneten derartig apostrophiren, dann kann es allerdings nicht Wunder nehmen, daß sich der Straßenpöbel bis zu Messerscenen und regelrechten Knüttelereien vertheilt, besonders, wenn man bedenkt, daß sich gestern in Versailles Hunderte und aber Hunderte verdächtig aussehender Individuen herumtrieben, die ganz augenscheinlich in der Absicht gekommen waren, mit den Fäusten zu argumentiren. Da sich nun aber die unteren Volksschichten notorisch weit weniger über den Drehschuhhandel erheben, als die mittleren und oberen, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Versailler Strömer, die nach Schluß der Verhandlung den Straßenkampf eröffneten, gemietete und besoldete Kerle waren, die „auf höheren Befehl“ handelten. Ebenso wenig kann ein Zweifel obwalten über die Quelle, aus der das zu diesem Behufe ausgeworfene „auf die Straße geworfene“ Geld floß: die Spaten pfeifen es schon längst von den Pariser Dächern, daß der Generalstab bzw. das Kriegsministerium die ihm für Landesverteidigungszwecke anvertrauten Geheimfonds dazu benutzt, um die Gurracanaille zu besolden und durch sie einen Einfluß

auf den Gang der Bala-Drehfus-Affäre auszuüben. Daß diese Zustände etwas besonders Trübseliges für den Steuerzahler hätten, läßt sich nicht behaupten. Aber auch dem wahren französischen Patriotismus muß Angefichts solcher Mißbräuche himmelsangst werden, denn daß die Landesverteidigung in Frankreich trotz all der ungeheuren vom Parlament für sie bewilligten Mittel nicht gerade zum Besten bestellt ist, hat man in den letzten Monaten mehrfach gesehen. Jetzt bringt der „Sicde“ wieder eine kleine Geschichte, durch die der französische Generalstab in ein höchst eigentümliches Licht gerückt wird. Vor ein paar Monaten, so heißt es, erhielt der Stationschef von Le Bouveret, einem kleinen Orte im schweizerischen Canton Wallis, einen Briefumschlag, worin sich der auf die Grenzstrecke zwischen Annemasse und Saint-Gingolphe bezügliche französische Mobilisationsplan befand. Der Brief war von einer Notiz betreffs der Deffnung des Umschlages bei Ausbruch eines Krieges begleitet. Auf diese Weise hatte also der französische Generalstab, der den schweizerischen Ort Le Bouveret für einen französischen Stützpunkt hielt (11), direkt zur Uebermittlung von Geheimnissen der Landesverteidigung aus Ausland beigetragen! Der „Sicde“ fügte hinzu, sein Gewährsmann sei so placiert, daß er für die Richtigkeit der Angaben jede Bürgschaft übernehmen und keinerlei Dementi fürchte. Wenn man das liest und andererseits die Verwendungsweise der Geheimnisse durch den Generalstab im Bala-Drehfus-Handel studiert, dann gelangt man zu dem Schlusse, daß Frankreich aus den Ereignissen von 1870/71 keine sonderliche Lehre gezogen hat, sondern trotz aller rein äußerlichen Rüstungen und Heeresverbesserungen immer noch an den alten Erbfeindern krankt, die damals seine Niederlage in erster Linie verschuldet haben.

Madrid, 22. Juli. Don Carlos wird Brüssel nicht eher verlassen, bis der Urlaub Don Jaime's abgelaufen ist. Die Publikation des Manifestes ist aufgeschoben, weil die Cirkulation in Spanien jedenfalls verhindert würde. Nichtsdestoweniger unterhalten die carlistischen Führer eine häufige Korrespondenz mit dem Präsidenten und sind über dessen Absichten, die den Parteigängern mitgeteilt werden, gut informiert. Die Lösung des Friedensproblems ist noch sehr dunkel.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

London, 22. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Manila vom 19. Juli gemeldet: Die Rebellen, welche nach und nach ihre Artillerie gegen Oondo, Santameja und Malak in Thätigkeit treten lassen, vertreiben hierdurch die Spanier aus ihren Verschanzungen außerhalb Malates, welches die Rebellen, die in starken Verschanzungen liegen, zu bombardiren begannen.

Nach einer eingegangenen Privatdepesche aus Havana landeten die Amerikaner am Dienstag Abend in der Umgegend von Manzanillo. Die spanischen Truppen, welche die Umgegend der Stadt bewachen, schossen auf die Amerikaner, die das Feuer erwiderten. Die Mannschaften der von dem amerikanischen Geschwader zerstörten Kanonenboote retteten sich mit einem Theil ihrer Habe ans Land.

London, 22. Juli. „Standard“ meldet aus Newyork, die Zahl der in Tampa zusammengezogenen Truppen, welche auf Portorico gelandet werden sollen, beträgt 13 000.

Santiago, 22. Juli. Der Abgabebrief des Insurgentenchefs Garcia an Schafter lautet: „Die Regierung der Republik Cuba befehlt mir, mit der amerikanischen Armee gemeinsam zu operiren. Ich habe mein Bestes gethan, um die Wünsche meiner Regierung zu erfüllen, und ich bin bis jetzt einer Ihrer treuesten Untergebenen gewesen, indem ich eine Ehre darin setzte, Ihren Befehlen zu gehorchen. Dafür bin ich von Ihnen nicht mit einem einzigen Wort beehrt worden, das mich über die Bedingungen der Kapitulation informirt hätte. Die wichtige Zeremonie der Uebergabe Santiagos kenne ich nur aus den öffentlichen Berichten. Sie ließen die spanischen Behörden, welche ich seit drei Jahren als Feinde bekämpfte, im Ant. Ich würde herzlich gern mit Ihrer Armeeschulter an Schulter stehen und mich allen Mühen und Unterwerfen, welche am besten erscheinen, um den Befehl der Stadt und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu bewahren, bis die Zeit kommt, um das feierliche Versprechen des Volkes der Vereinigten Staaten einzulösen, Cuba frei zu machen. Ein Gerücht, welches zu absurd ist, um Glauben zu verdienen, schreibt Ihre Befehle, welche meiner Armees dem Eintritt in Santiago entgegenstehen, dem Grunde zu, daß Sie von uns ein Blutbad gegen die Spanier fürchten. Ich protestire auch nur gegen den leinsten Schatten eines solchen Verdachts. Wir sind keine Wilden, welche die zivilisirte Kriegsführung nicht kennen. Wir sind zwar eine arme, zerlumpte Armee, wie ihre Vorbatter auch in dem edlen Kriege für ihre Unabhängigkeit. Aber wir respektiren, wie die Helden von Saratoga, die Würde unserer guten Sache zu sehr, um sie durch Barbarei und Feigheit zu verunehren. Ich bedauere daher aufrichtig, außer Stande zu sein, noch länger die Befehle meiner Regierung zu erfüllen; und ich ziehe meine Streikkräfte in das Innere des Landes zurück.“

Anapolis, 22. Juli. Hier geht das Gerücht, Admiral Cervera werde nicht nach Spanien zurückkehren, sondern sei entschlossen, mit seinem gegenwärtig gleichfalls kriegsgefangenen Sohne nach Friedensschluß in Boston wohnen zu bleiben.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 23. Juli. Postfakt für S. M. S. „Grille“ ist bis auf Weiteres Kiel. Später, in der I. Zug-Abth. Wohin ist von seinem Kommando zur Infanterie. Auf dem I. Geschw. nach hier zurückgekehrt. Kapit. z. S. Gieseler, beauftragt m. Bahm. d. Gesch. d. Mar.-Art. hat einen 3täg. Urlaub nach Hamburg angetreten. Lt. z. S. Giese, f. z. D. h. Komdo. d. Mar.-Stat. d. Nordsee, hat einen vom 1. Aug. d. J. ab rechnenden 30täg. Urlaub innerh. d. Gr. d. D. R. erh. Kom.-Kapt. m. D. R. Kündt ist hier, zur Uebernahme des Komdos. S. M. S. „Friedrich“ eingetroffen. Mar.-Bau- rath Brenneke, Hafenbau-u. Betr.-Direkt. der hies. Werft ist zur Theilnahme am internat. Schiffbaukongress nach Brüssel abgereist und im Anschluß daran bis zum 16. Sept. nach Emdenburg-Wageningen beurlaubt. Später Wellen- kamp hat einen 3täg. Urlaub nach Nordsee, Mar.-Bahm. wiederum einen 30täg. Urlaub innerh. d. Gr. d. D. R. angetreten.

—o Wilhelmshaven, 23. Juli. Ueber den Neubau von Torpedobooten gehen augenblicklich Mittheilungen durch die gesammte Presse, die Wahres mit Erdichtem vermischen. Es ist selbstverständlich, daß die im spanisch-amerikanischen Kriege gesammelten Erfahrungen weder von der deutschen noch von irgend einer anderen Marine unbeachtet gelassen werden. Es sind aber bereits vor Ausbruch des Krieges wichtige Fortschritte auf dem Gebiet des Torpedowesens gemacht worden. Es fehlt also nicht an Vorgängen, die vielleicht zu einer Aenderung im Bau der Boote führen. Indessen sind die Vorarbeiten noch keineswegs abgeschlossen. Ein Eingehen auf Einzelheiten verbietet sich aus naheliegenden Gründen.

—Kiel, 22. Juli. Die Segelacht „Comet“ mit dem Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Koster, ist am 20. Juli in Veile (Dänemark) angekommen und beabsichtigt am 23. Juli von dort nach Gothenburg (Schweden) zu segeln.

—Berlin, 22. Juli. Nach einer Meldung des Gouvernements in Kiautschou wurde infolge der gegenwärtig in den südchinesischen Häfen stark auftretenden Beulenpest für unser ostasiatisches Gebiet der Quarantänezustand bis auf Weiteres erklärt.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankomst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Dampfschiff „Albatros“ 1.6. Cuxhaven.

2.6. — 3.6. Cuxhaven. (Postfakt: Cuxhaven.) — S. M. S. „Blücher“ Kiel 9.7. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Bismarck“ 21.5. Apia. (Postfakt: Cuxhaven.) — S. M. S. „Carola“ 9.5. Kiel. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Charlotte“ Kiel, 2.7. — 8.7. St. Petersburg. (Postfakt bis 2.7. Cuxhaven.) — S. M. S. „Gondor“ Cuxhaven 7.7. (Postfakt: Cuxhaven.) — S. M. S. „Gornorant“ 8.5. Manila. (Postfakt: Hongkong.) — S. M. S. „Galle“ 25.4. Apia 20.5. — Mundreife. (Postfakt: Cuxhaven.) — S. M. S. „Friedrich Carl“ Kiel. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Geyer“ 22.6. Havana 29.6. — 3.7. Kingston 5.7. — Santiago (Cuba) (Postfakt: Veracruz Mexiko.) — S. M. S. „Grille“ Kiel 28.6. — 28.6. Emden 29.6. — 29.6. Kiel 2.7. — 2.7. Wilhelmshaven 4.7. — 4.7. Bremerhaven 5.7. — 5.7. Helgoland 6.7. — 6.7. Ost 7.7. — 7.7. Moorlum 9.7. — 9.7. Hamburg 11.7. (Postfakt: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Habicht“ 28.6. Gaboon 28.6. — 29.6. St. Thomé 2.7. — 5.7. Kamerun (Postfakt: Kamerun.) — S. M. S. „Hay“ 2.6. Kiel. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Hohenzollern“ Kiel 28.6. Emden 28.6. — 29.6. — 29.6. Kiel 1.7. — 1.7. Travemünde 4.7. — 6.7. Odde (Norwegen) 8.7. — 9.7. Bergen 9.7. — 10.7. Godhavn 11.7. — 12.7. Waide. (Postfakt: Cuxhaven.) — S. M. S. „Hörsing“ 27.6. Nicolaev 30.8. — 1.7. Sevastopol 5.7. — 5.7. Jalta 7.7. — 9.7. Batum 14.7. (Postfakt: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mars“ Kiel 1.7. — 2.7. Kiel. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Moltke“ Bergen 2.7. — 3.7. Odde 8.7. — 12.7. Drontheim. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Münche“ 30.3. Deutsch Neu-Guinea. (Postfakt: Matupi.) — S. M. S. „Nixe“ 17.6. Kiel 2.7. — 5.7. Wisby 6.7. — 8.7. Marienburg 13.7. (Postfakt: Neufahrwasser.) — S. M. S. „Oldenburg“ 25.5. Tanger 4.7. — 8.7. Ferrol 12.7. (Postfakt: bis 22.7. Wilhelmshaven, für 2.7. Vorkum und vom 24.7. ab Kiel.) — S. M. S. „Olga“ 27.6. Tromsø 2.7. (Postfakt: Tromsø.) — S. M. S. „Otter“ Kiel 6.7. — 6.7. Cuxhaven. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Pfeil“ Kiel. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Schwalbe“ 7.6. Cuxhaven. (Postfakt: Cuxhaven.) — S. M. S. „Sibylla“ Kiel, 2.7. — 7.7. Karlskrona 9.7. — 11.7. Wisby 13.7. — Neufahrwasser. (Postfakt: Neufahrwasser.) — S. M. S. „Storch“ Kiel 2.7. — 10.7. Bergen (Postfakt: bis 28.7. Queensferry [Schottland] und b. 29.7. ab Kiel.) — S. M. S. „Ulan“ Kiel. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Wolf“ 1.6. Kapstadt 8.7. (Postfakt: bis 19.7. Mossamedes, dann Roanda.) — I. Geschwader: I. Division. S. M. S. „Kurf. Friedr. Wilh.“ (Flaggschiff). S. M. S. „Brandenburg“. S. M. S. „Weichenburg“. S. M. S. „Wörth“. S. M. S. „Kiel“. S. M. S. „Blitz“ Kiel 6.7. — 9.7. Helgoland 11.7. (Postfakt: bis 14.7. Helgoland, vom 15.7. — 22.7. Wilhelmshaven, für 23.7. Vorkum u. b. 24.7. ab Kiel.) S. M. S. „Pela“ 23.6. Kiel 3.7. — 3.7. Travemünde 4.7. — 6.7. Odde (Norwegen) 7.7. — 8.7. Bergen 9.7. (Postfakt: Cuxhaven) — II. Div. S. M. S. „Bader“ (Flaggschiff) Kiel (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Bayer“ Kiel. (Postfakt: Kiel.) — S. M. S. „Greif“ Kiel 6.7. — 9.7. Helgoland 11.7. (Postfakt: bis 14.7. Helgoland, vom 15.7. — 22.7. Wilhelmshaven, für 23.7. Vorkum und vom 24.7. ab Kiel.) — Panzerreserve- division der Ostsee: S. M. S. „Fagen“, S. M. S. „Negir“ Kiel (Postfakt: Kiel.) — Panzerreserve-division der Nordsee: S. M. S. „Friedrich“ S. M. S. „Geyr“ S. M. S. „Geyr“ 11.6. Wilhelmshaven. (Postfakt: Wilhelmshaven.) — Panzerkanonenboot-Div. Danzig: S. M. S. „Milde“ (Divisionsschiff). S. M. S. „Ritter“ 23.6. Danzig. (Postfakt: Danzig.) — I. Torpedoboots-Flottille. S. M. S. „Torpedob.“ D 9“ (Flottillenführer). A. Torpedoboots-Flottille: S. M. S. „Torpedob.“ D 4“ S. M. S. „Torpedob.“ S 82–87“. B. Torpedoboots-Flottille: S. M. S. „Torpedob.“ D 8“ S. M. S. „Torpedob.“ S 67, 68“, S 70 bis 73“ Kiel 6.7. — 9.7. Wilhelmshaven 11.7. (Postfakt: bis 14.7. Helgoland, v. 15.7. — 22.7. Wilhelmshaven, für 23.7. Vorkum und b. 24.7. ab Kiel.) — Kreuzergeschw.: I. Division S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff) 18.6. Manila. S. M. S. „Irene“ 6.5. Manila. S. M. S. „König“ Wilhelmshaven. S. M. S. „Arcona“, 8.6. Kiautschou. II. Division S. M. S. „Deutschland“ (Flaggschiff) 1.6. Kiautschou. S. M. S. „Kaiserin Augusta“ 12.6. Manila. S. M. S. „Gefion“ 21.5. Kiautschou. (Postfakt: Hongkong.)

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neuenheide sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ Wilhelmshaven, 23. Juli. Der an Bord S. M. S. „Irene“ befindliche Ob.-Feuerm.-Maat Nordenholt der II. Werst-Div. ist zum Feuermeister befördert worden.

—k Wilhelmshaven, 23. Juli. Das Erste Geschwader hat heute Vormittag die Rheide bezw. den Hafen verlassen. Den Anfang machte S. M. „Abisio“, welcher um 6 1/2 Uhr früh aus der neuen Einfahrt auslief. Diesem folgten die beiden Abisios „Pfeil“ und „Blitz“, welche um 7 Uhr von dem alten Hafen aus in See gingen. Die Abisios schlossen sich den auf Rheide liegenden Panzerschiffen an. Zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags ging das Geschwader von der Rheide aus sodann in See. Die Torpedoboots-Flottille legte um 7 1/2 Uhr in die Kammerichse der neuen Einfahrt und ging alsbald in See. Damit hat der kurze Besuch des Geschwaders sein Ende erreicht. Daß das Geschwader, was hier allgemein bedauert wird, bereits heute wieder in See geht, hat seinen Grund lediglich in militärischen Rücksichten. Für die Uebungen des Geschwaders liegt ein vorher ausgearbeiteter Plan vor, welcher unter allen Umständen innegehalten werden muß. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus bleibt es aufrichtig zu bedauern, daß das Geschwader nicht den morgigen Sonntag hier zubringen konnte, da unserer Stadt dadurch eine Einnahme von mehreren tausend Mark verloren geht. Das Geschwader passirte heute Mittag 12 Uhr die Insel Wangeroog und steuerte westwärts.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Das Panzerschiff „Bader“, Komdt. Kapit. z. S. Stege, hat heute durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Fahrt nach der Nordsee angetreten. — Die Schul-torpedoboots „S 1“ und „S 3“ werden Ende dieses Monats in Kiel, die Torpedoboots „S 2“ und „S 6“ in Wilhelmshaven für 2 Monate außer Dienst gestellt. — Die Torpedoboots „S 78“ und „S 80“ werden nach ihrer Rückkehr von der Nordlandsfahrt in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

§ Wilhelmshaven, 23. Juli. S. M. S. „Albatros“, Komdt. Korv.-Kapt. Wilde, ist heute von Cuxhaven hierher in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 23. Juli. Die Schultorpedoboots S 2 und 6 sind gestern Nachmittag hierher zurückgekehrt.

—k Wilhelmshaven, 23. Juli. „S 17“ ist heute früh in den neuen Hafen eingelaufen.

§ Wilhelmshaven, 23. Juli. Der Lootsen-Schooner „Wangeroog“ und der Tonnenleger „Wellum“ sind gestern Nachmittag in See gegangen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der Torpedobehälter Klapphorn der zweiten Torpedo-Abtheilung, kommandirt an Bord S. M. S. „Friedrich Carl“, ist am 21. Juli Mittags von der Backpfer ins Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche war bis Donnerstag Abend noch nicht gefunden.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Die Signalzweigkompanie der 2. Mar.-Division unternahm gestern Morgen 4 Uhr unter Vorantritt des Tambourkorps einen Uebungsmarsch nach Altkum. Der Rückweg wurde über Bant eingeschlagen. Bei der Neuenwer Molkerei wurden die Gewehre zusammengestellt und die Märsch der Märsch probirt.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Die fogen. „Werftauktion“, d. h. die Versteigerung von Geräthen, Gegenständen, Stoffen, Booten u. s. w., welche für Marinezwecke nicht mehr brauchbar sind, findet am nächsten Freitag Morgens um 8 1/2 Uhr auf der Werft bei Thor I statt.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Wenn man in heißen Sommertagen der letzten Jahre einmal das Bedürfnis nach Regen empfand, so pflegte man zu Herrn Stölte zu gehen und bei ihm ein Wochentags-Parfongert zu bestellen. Man durfte dann mit Sicherheit darauf rechnen, daß das Bestellte „auf eigene Kosten und Gefahr“ prompt und sicher eintraf. Im diesjährigen sogenannten „Sommer“ scheint es umgekehrt zu sein. Wenn man in der wärmelosen, der schrecklichen Zeit einmal eine kurze Unterbrechung durch einen goldig-warmen Sommertag wünscht, so braucht man wiederum nur zu Herrn Stölte zu gehen und ein großes Militärfongert zu bestellen. Herr Stölte hat in diesem Jahr mit seinem großen Fongert, das gestern Abend vorbrechend vollen Bänken und Stühlen stattfand, entschieden Glück

gehabt. Nach einem mäßig warmen Tage sentte sich ein wunder-bar schöner, weicher Abend herab, der Jung und Alt hinauslockte unter das grüne Blätterdach, unter dem es sich bei den Klängen des Musikcorps des II. Seebataillons sehr angenehm saß, für denjenigen wenigstens, der so glücklich gewesen war, um 8 Uhr noch einen der Plüschsessel aus der Privatwohnung des Herrn Stölte oder eine leere Biertonne als Ruheplatz zu erwischen. Wer etwas später kam, mußte auf eine Sitzgelegenheit verzichten und dürfte darüber kaum sonderlich erzürnt gewesen sein. Dem Fongert in einiger Entfernung, fernab von dem Geräusch des Biergartens zu lauschen, bot entschieden einen hohen Genuß. Eingeleitet wurde das Fongert durch den Thielesehn Marsch über das deutsche Flaggenlied, dem Hunderte von Händen lebhaft applaudirten. Es folgte die Menzi-Duverture, eine Selection aus der neuesten japanischen Operette „Geisha“ und die Duverture zu Aida von Verdi, eine hübsche Zusammenstellung, die überall verdiente Anerkennung fand. Der zweite Theil brachte in exakter Ausführung die weithin vernehmbare Tannhäuser-Duverture, als Novität eine Nummer aus Menzies Evangelium, dann die Fantasie aus Cavalleria Rusticana und Nr. 1 und 6 der Brahms'schen Länze. Hatten diese schon einen Sturm des Beifalls hervorgerufen, so wollte dieser kein Ende nehmen, als zum Schluß bei festlicher Beleuchtung des Gartens das große Sarsche Schlachtenpotpourri das prächtige Fongert außerst wirkungsvoll mit Gewehrfreuer, bengalischer Beleuchtung, Hornsignalen, Raketen u. s. w. zum Abschluß brachte. Eine Stunde nach Schluß des Fongerts regnete es natürlich wieder.

—k Wilhelmshaven, 23. Juli. Zum deutschen Turnfest nach Hamburg reisen von hier aus heute Morgen mit dem ersten Zug 30 Turner ab. Die Station Hannover passirten heute von Süddeutschland kommend vier mit Turnern dicht besetzte Sonderzüge.

—k Neuenheide, 23. Juli. Die hiesige Schule machte gestern einen Ausflug nach Varel.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Varel, 22. Juli. Gestern wurde vom hiesigen Schöffengericht die Ehefrau des Landmanns Gerhard Eilers von Wenzhausen wegen Butterfälschung in eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen, sowie in die nicht unerheblichen Kosten des Strafverfahrens verurtheilt. Dieselbe hat verschiedentlich Butter stark mit Margarine verfälscht und an den Kaufmann Thormählen in Wenzhausen verkauft. Herr Rechtsanwalt Krahnshöfer aus Oldenburg war als Verteidiger der Angeklagten hier. (S. 8.)

Stens, 22. Juli. Herr Auktionator Werts hat die ihm gehörende, in der Nähe hiesiger Stadt belegene Wüstung „Klostermühle“, bestehend aus Stendermühle nebst zugehörigem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einem fast neuen Platzgebäude und insgesamt 25,7072 Hektaren Ländereien für 41 300 Mk. an Herrn Partikular Johann Meiners hier selbst verkauft.

Norden, 22. Juli. Die Reichstagswahl kommt in den Blättern noch immer nicht zur Ruhe. Nachdem das bekannte Dankschreiben des Grafen Rynhausen die erforderliche Erwidierung gefunden, folgt nun im „Ostf. Cour.“ von einem Anhänger des Grafen eine Entgegnung auf diese Erwidierung. Die Schriftleitung des „Ostf. Cour.“ meint mit Recht, man solle es nun genug sein lassen des grauenhaften Splees und verzieht allen weiteren Einwendungen in dieser Sache vernünftigerweise ihre Spalten.

Aurich, 21. Juli. (Strafammer). Die Dienstm. M. A. Gahn aus Wilhelmshaven, geb. zu Nordhausen am 1. April 1879, evang., 2 Mal wegen Diebstahls vorbestraft, hat sich wegen mehrerer, zum Theil schwerer Diebstähle zu verantworten. Vom 8. Mai bis 12. Juni ds. Js. diente die Angeklagte beim Gastwirth Böcker in Wilhelmshaven. Sie räumte in dieser Zeit 3 Sparbüchsen, Böckers Kindern gehörig, aus, indem sie jene erbrach und den Inhalt an sich nahm, insgesamt etwa 50 Mk. Ferner bestahl sie die Frau Böcker, indem sie Strümpfe, Taschentuch und 1 Broche an sich brachte. Ferner hat sie sich eine von dem früheren Dienstmädchen zurückgelassene Broche angeeignet. Sie wird zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Oldenburg, 22. Juli. In dem Diebstahlprozeß Wülfing lautete das Urtheil gegen Stulken auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Wülfing wurde in eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre abgeprochen und gleichzeitig auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Oldenburg, 22. Juli. Ein von auswärts hierher verzogener junger Mann fand in einem alten Buch, das er vor Kurzem gekauft, einen 100 Mark-Schein.

Bremerhaven, 22. Juli. Eine seltene, hohe Auszeichnung wurde gestern dem Kampfenoffen-Berein zu theil, indem demselben vom Kaiser anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Vereins ein Fahnenband in den deutschen Farben und ein Fahnenmangel mit dem Reichsadler verliehen wurden.

Vegeack, 22. Juli. Wie der „Nordd. Volksztg.“ aus Offenwarden mitgetheilt wird, bewilligte der Gemeindevorstand in einer am Mittwoch, den 20. Juli, unter dem Vorsitze des Landraths aus Geestemünde abgehaltenen Sitzung für den Bau der Kleinbahn Geestemünde-Farge eine Zinsgarantie von 40 000 Mark. Die Gemeinde Werblage bewilligte für denselben Zweck eine Zinsgarantie von 36 000 Mk.

Hannover, 22. Juli. Bei den Kaisermanövern, die in diesem Jahre bekanntlich zwischen dem VII. und X. Armeekorps stattfinden, wird auch das Fahrrad wieder in ausgedehntem Maße zur Verwendung kommen. Auf Seiten des X. Korps ist man damit beschäftigt, ein Radfahrer-Detachement vom Pionierbataillon Nr. 10 zu bilden, das sich aus zwei Offizieren und 60 Mann zusammensetzt und lediglich zur Unterstützung von Kavallerie, sowie zum selbstständigen Arbeiten als Pionier-Detachement thätig sein soll. Es sollen zu diesem Zweck 30 Pneumatikräder und 3 Tandems neu beschafft werden, der übrige Bedarf an Rädern — 26 an der Zahl — soll aus den Beständen der Infanteriebataillone, auf die später die neugekauften Räder zu vertheilen sind, gedeckt werden. Dem Führer des Detachements wird außer einem Fahrrad auch ein Pferd zur Verfügung gestellt.

Goslar, 22. Juli. Der durch das jüngste Hochwasser verursachte Schaden ist für den Kreis Goslar auf mindestens 200 000 Mk. zu schätzen; allein 20 Brücken sind theilweise ganz zerstört oder so erheblich beschädigt worden, daß der Einsturz zu befürchten war.

Vermischtes.

—k Lüben, 22. Juli. Nach ärztlichen Gutachten sind die Massenerkrankungen bei dem hiesigen Dragonerregiment die Folgen des Genusses von minderwerthigem Fleisch. Die Krankheit nimmt einen gutartigen Verlauf.

—k Leipzig, 22. Juli. Vor den schwindelhaften Waarenanpreisungen ausländischer, namentlich österreicher Firmen, warnt ein hiesiges Blatt sehr dringend. Eine Firma in Wien hatte ein „hochgelegantes, feines, ausgezeichnetes Mikroskop mit Messingrohr und feinem Etuis“ zum Preise von 2 Mk. gegen Nachnahme



Technikum

Die Seemaschinistenschule

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau-, Elektrotechnik u. Seemaschinistenschule).

der freien Hansestadt

Bremen

beginnt am Dienstag, den 23. August einen neuen Cursus in der I. u. II. Classe. Die Oberklasse dagegen, zu deren Besuch nur Maschinisten mit dem I. Patent zugelassen werden, beginnt den neuen Cursus erst Ende April. Näheres wird hierüber noch bekannt gegeben. — Kostenlose Auskunft und Programme über die Seemaschinistenschule durch den Director Walther Lange.

Schützenfest zu Jeber vom 27. bis 31. Juli 1898.

Programm-Auszug.

Mittwoch, den 27. Juli: Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Schützen beim Kriegerdenkmal. Königs- und Prämienschießen.
Donnerstag, den 28. Juli: Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Schützen auf der Schanze. Allgemeines Prämienschießen um Geldpreise und Werthsachen. Von 3 bis 7 Uhr im Parke: **Großes Concert.** Abends: **Beleuchtung des Parkes und Feuerwerk.**
Freitag, den 29. Juli: Nachmittags 3 Uhr Beginn des Vogelschießens.
Sonabend, den 30. Juli: Nachmittags 5—7 Uhr Prämienschießen.
Sonntag, den 31. Juli: Nachmittags 3 Uhr Versammlung der Schützen auf dem Marktplatz. Von 4—6 Uhr im Parke: **Großes Concert.** Abends: **Beleuchtung des Parkes und Feuerwerk.**

Am Donnerstag und Sonntag wird für den Besuch des Parkes und des Festplatzes ein **Eintrittsgeld von 20 Pf.** erhoben. Unformirte Schützen und Schützenfreunde, welche sich durch das Vereinsabzeichen legitimiren, sowie Schüler und Kinder haben freien Zutritt, ebenfalls die Frauen der aktiven Schützen; letztere erhalten auf den Namen lautende Eintrittskarten, welche auf Verlangen an der Kasse vorzuzeigen sind. An den übrigen Tagen ist der Zutritt frei.

Uniformirte Schützen haben in beiden Tanzzeiten freien Tanz.

Im Uebrigen wird auf das den Nachbar-Schützenvereinen überlieferte Spezial-Programm Bezug genommen.

Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Jeber, den 18. Juli 1898.

Die Kommission des Schützenvereins.

Am Sonntag, den 31. Juli, werden nach Mitteilung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direction folgende Sonderzüge zu gewöhnlichen Fahrpreisen verkehren, welche auf sämtlichen Stationen halten werden.

Wilhelmshaven	ab 2 Uhr 20 Min. Nachm.
Jeber	an 3 Uhr 14 Min. Nachm.
Jeber	ab 11 Uhr 05 Min. Abends.
Wilhelmshaven	an 11 Uhr 59 Min. Abends.
Jeber	ab 11 Uhr 45 Min. Abends.
Carolinensiel	an 12 Uhr 31 Min. Abends.

Neustadtgödens.

Das hiesige Volksfest

verbunden mit

Scheibenschießen

findet am

Sonntag, den 24. Juli d. Js.,
in herkömmlicher Weise statt.

Das Prämienschießen, an welchem auch auswärtige Schützen theilnehmen können, beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Es wird aus Hinterlader-Scheibenschützen geschossen, jedoch dürfen fremde Schützen ihre eigenen Büchsen benutzen.

Es ladet freundlichst ein

Das Festcomité.

Dankagung.

Ich war schon 18 Jahre alt und litt noch immer an nächtlichem Bettwässen. Ich war schon in Stellung, mußte aber meinen Dienst wieder verlassen. Ich bat daher den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Halle a. S. brieflich um Rath. Und zu meiner großen Freude bin ich von meiner bösen Krankheit befreit, wofür ich Herrn Dr. Hoyer meinen herzlichsten Dank ausspreche.
(gez.) **F. Schönmann,**
Weisdorf a. Harz.

Große Auswahl

in
**Schrankaufsähen
Kehlleisten
Kapitälern
Schrankfüßen.**

F. & O. Manhenke,

Eisenwaarenhandlung,
Göckerstraße Nr. 11.

Stundenmädchen

für Nachmittags gesucht.
Kafinofstraße 5, II. L.

100 seltene Briefmarken
v. Afr., Brasil., Bulg.,
Cap, Cehl., Chil. u. alle
verf., gar. echt, nur 2 Mk.
E. Sany, Raumburg a. S.

Bekanntmachung.

Um den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, mache ich hierdurch bekannt, daß mein an der verl. Peterstraße hieselbst nach Minist.-Vorchrift neu erbautes

Institut

zur Aufnahme von
Wöchnerinnen

fertig gestellt ist. Es können, da ich verschiedene Klassen eingerichtet habe, Damen jeden Standes die freundlichste und diskreteste Aufnahme bei mir finden.

Hochachtungsvoll

Frau Lüke.

Junger Laufbursche

(auf halben Tag) auf sofort gesucht.
Café Kaiserhof.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Bettfedern!

Pfund 25, 40, 60, 85, 100, 125, 150, 175 Pf.

Halbdaunen u. Daunen

Pfund 2.00, 2.20, 2.75, 3.50, 4.50, 6.00 Mark.

Große fertige Betten

Unterbett, Oberbett und Kopfkissen, aus garantirt federdicthem Julett gefertigt und mit gut gereinigten Federn gefüllt, Mk. 11.00, 11.50, 17.50, 20.00, 28.50, 36.00, 50.00 bis 110.00.

Grosse Alpengras-Matratzen

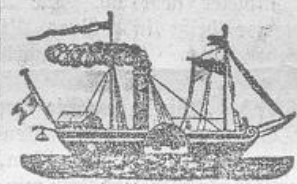
in prima Ausführung Mk. 4.50, billigere Qualitäten bis Mk. 2.00.

Gr. eiserne Bettstellen

und

Kinder-Bettstellen

in allen Preisen.



Luftfahrt nach Dangast

mit dem Dampfer „August Bahr“.
Abfahrt um 2 1/2 u. 4 1/4 Uhr Nachmittags
von Wilhelmshaven. Abfahrt von Dangast

3 1/2 Uhr und 7 Uhr.

August Bahr.



Einladung

zu der
am Sonntag, den 31. ds. Mts.,
im Schützenhofe zu Bant
stattfindenden

Fahnenweihe

des
Gesangsvereins „Concordia“ zu Bant.

Programm:

1. Empfang der eingeladenen Vereine.
2. Begrüßung derselben.
3. Weiheakt auf dem Schützenhofe.
4. Umzug.
5. Concert.
6. Ball.

Anfang des Festes 2 Uhr Nachmittags.

Entrée: Concert 0,30 Mark. — Ball 1,00 Mark.

Die Mitbürger werden höflichst gebeten, zur Verschönerung des Festes durch Ausschmückung der Straßen mit beitragen zu helfen.

Der Vorstand.

Suche

auf gleich oder zum 1. August ein
Mädchen.
Frau Jacobs, Bührenstr. 12.

Ein junges Ehepaar

sucht zum 1. Sept. eine 4—5räumige
Wohnung. Off. mit Preisangabe
unter K. L. an die Exped. d. Bl.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Siff, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).



Sonntag, den 24. Juli 1898,
bei gutem Wetter:
Gemeinschaftlicher Spaziergang nach Mariensiel.
(Andreeßen).
Abmarsch pünktlich 3 Uhr
p. m. vom Parkeingang (Bismarckstr.).

Evangelischer

Männer- u. Jünglingsverein.

Ausflug nach der Deutschen Eiche bei Varel

am Sonntag, den 24. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr.



Sonntag Nachmittag:
Clubtour
nach Neußadt-Gödens.
Abfahrt 3 Uhr.
L. Fahrwart.

Kath. Gesellenverein in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 24. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung,

wozu die Mitglieder und Ehren-Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Berathung des Ausfluges am Sonntag, den 31. d. Mts., nach Varel.

Der Vorstand.

Petroleum-Kochmaschinen

von 2,00 Mk an

empfeht

J. Egberts,
Bismarckstraße 52.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an
F. Klamann und Frau
Anna, geb. Proßahn.

Geburts - Anzeige.

Heute wurde uns ein gesunder, kräftiger Knabe geboren.

B. Schultze und Frau.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Neubremen, den 23. Juli 1898.
Ed. Janssen und Frau.

Codes - Anzeige.

Heute Morgen 3 1/4 Uhr starb nach langen schweren Leiden an der Lungenentzündung meine liebe Frau und meiner 3 Kinder treuerzorgende Mutter

Marie Günther, geb. Henk.

Um stilles Beileid bitten
Verführer **F. Günther**
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstr. 55, aus statt.

Codes - Anzeige.

Gestern Morgen starb nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe, unvergeßliche

Elisabeth

im zarten Alter von 5 Monaten, 2 Tagen, was wir betrauern. Herzlichen Freunden und Bekannten anzeigen.

Wilhelmshaven, 23. Juli 1898.

Carl Böttcher u. Frau
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Montag
Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Neufstr. 13, aus statt.

Hierzu zwei Beilagen.

Ausland.

Genf, 21. Juli. Der heutige Tag ist ziemlich ruhig verlaufen. Infanterie- und Kavallerieabtheilungen bewachen die Arbeitsplätze und durchziehen die Straßen. Die Polizei verhaftete etwa 50 Anarchisten und Räubersführer, darunter den Anarchisten Verard, der auf den Polizeikommissar und die Agenten feuerte, ohne zu treffen. Wahrscheinlich werden zahlreiche Arbeitsplätze morgen wieder geöffnet werden.
Madrid, 22. Juli. Die Königin-Regentin erhielt anlässlich ihres gestrigen Geburtstages zahlreiche telegraphische Glückwünsche von auswärtigen Souveränen, darunter einen sehr herzlichen vom Papst.

Die Torpedowaffe.

Der Umstand, daß ein spanisches Kriegsschiff, die „Viscaya“, in der Seeschlacht von Santiago durch die Explosion ihres eigenen, von einem amerikanischen Geschütz getroffenen Torpedos zerstört worden ist, wird in der Presse noch vielfach erörtert. Man darf hierbei nicht ohne Weiteres Vergleiche zwischen Spanien und Deutschland oder anderen Staaten ziehen. Das Torpedowesen steht anerkanntermaßen in Deutschland auf einer sehr hohen, ja man kann wohl sagen auf der höchsten erreichbaren Stufe.
Bei den spanischen Schiffen befand sich das Torpedorohr über der Wasserlinie und war daher direkt den feindlichen Geschossen ausgesetzt. Bei den Schnellfeuerkanonen des amerikanischen Geschwaders konnte es kaum vermieden werden, daß einzelne Geschosse die ungeschützten Kanalaröhrer und die Torpedozündvorrichtung (Knallsilber) selbst getroffen haben, wodurch die Schießbaumwollladung dann explodirte und dem eigenen Schiffe das Verderben bereitete. Schon ein Flintenschuß in den Luftkegel eines Torpedos würde zum Mindesten durch die Explosion der komprimierten Luft die Bedienungsmannschaften tödten. Bei den Torpedobootzerstörern „Terror“ und „Furor“ befanden sich sogar die Reservetorpedos, zu Gefechtszeiten natürlich geladen, in ungeschützter Lage an Deck der Schiffe.
Es ist damit aber keineswegs gesagt, daß die Torpedowaffe im kommenden Seekriege nicht mehr eine hervorragende Rolle spielen wird, nur wird man die Kanalaröffnungen durchweg unter die Wasserlinie und das Schutzhaut, also möglichst außerhalb des Schutzbereiches der feindlichen Geschosse legen, wie es jetzt bereits bei den meisten Schiffen der deutschen und auch bei anderen Nationen geschieht. Schon die Seeschlacht im chinesischn-japanischen Kriege am Jalusuffe hatte diese Erfahrungen gezeigt und besonders von der deutschen Marine eingehend studiert wurden, und zu obengenannten Verbesserungen Anlaß gaben.
Bei den großartigen Neuerungen, die gerade in letzter Zeit im Torpedowesen gemacht worden sind, wird der Torpedo, bei richtiger Bedienung, nach wie vor eine furchtbare Waffe im Seekriege bleiben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sever, 20. Juli. Heute tagte in unserer Stadt der Central-ausschuß der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft. Vertreter aus allen landwirtschaftlichen Vereinen unseres Herzogthums hatten sich in Sever versammelt. Am Morgen hatten sie eine Fahrt durch das nördliche Jeberland unternommen. Darauf traten sie im Saale des Kongreßhauses, der sehr geschmackvoll decorirt war, in die eigentliche Verhandlung ein. Nach der Verhandlung fand ein gemeinsames Festessen statt, woran sich reichlich 150 Personen beteiligten. Am Abend wurde ein Kommerz abgehalten, der unterstützt wurde durch den Männer-Gesangsverein. Geleitet wurde der Kommerz durch den Geheimen-Regierungsrath Herrn Jabelius. Zu Anfang des Kommerzes lief ein Antwort-Telegramm von unserm Großherzog ein, worin Sr. R. Hoheit die Versammlung huldvoll begrüßte, was große Freude hervorrief. Noch lange Zeit blieben darauf die Festtheilnehmer zusammen, gar zu rasch verstrich die Zeit unter fröhlichen Gesprächen und fröhlichen Liedern. (S. W.)

Sever, 21. Juli. Heute fand hier, vom schönsten Wetter begünstigt, die diesjährige Bezirksfischschau — die erste überhaupt — statt. Besonders zahlreich waren diesmal Hengstfüllen und ältere Hengste, sowie Milchfülle angebracht. Von den Hengstfüllen erhielt die erste Prämie (30 Mk.) und einen vom Thierschauberein ausgegebenen Ehrenpreis ein zwei Monate altes, dunkelbraunes Hengstföllen, ausgestellt und gezüchtet von Karl Reif, Fischhausen. Bei Pferden wird im Ausstellungsbezirk die Züchtung eines starken, eleganten Wagenpferdes angestrebt. Von den Milchfüllen, welche bis zu zweimal gefärbt haben, wurde eine vier Jahre alte, schwarzbunte Milchfülle, ausgestellt und gezüchtet von Gebrüder Cornelius in Garms, mit der ersten Prämie (40 Mk.) und einem von der Stadt Sever ausgegebenen Ehrenpreise ausgezeichnet. Als Zuchtziel wird beim Rindvieh angestrebt: schwarz-weiß, Formenschnähe und höchste Milchergiebigkeit; englisches Blut ist dabei vollständig ausgeschlossen. Im Ganzen sind, außer verschiedenen Ehrenpreisen, gestiftet von der Stadt Sever und Herrn Brauereibesitzer Th. Bettelöter, sowie von den vier landwirtschaftlichen Abtheilungen Jeberlands, Geldpreise im Gesamtbetrage von ca. 2400 Mk. zur Vertheilung gelangt. Auch von den Stieren, welche theilweise in ausgezeichneten Exemplaren vorhanden waren, wurden viele prämiert. Außerdem waren auch ganze Zuchten und Familien von Rindvieh ausgestellt. Von Schafen und Schweinen waren wiederum recht viel hervorragende Thiere zu sehen. Bei Schafen ist als Zuchtziel die Züchtung des sogenannten altschwarzen Schafes aufgestellt worden, und jede Kreuzung mit anderer, namentlich aber englischer Race, ausgeschlossen. Während es bislang bei Schweinen noch an einem bestimmten Zuchtziele fehlte, ist jetzt als solches aufgestellt: schönwüchsiges Fleischschwein mit guter Behaarung. — Besonders wurden noch die Leistungen der Herren Gebrüder Cornelius in der Züchtung des Rindviehs anerkannt, welche wirklich hervorragende Thiere, darunter auch ganze Zuchten und Familien von Rindvieh ausgestellt hatten.

Oldenburg, 20. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute bei einem Neubau in der Ofenerstraße, wo beim Zusammenstürzen des Baugerüsts mehrere Arbeiter mit in die Tiefe stürzten und schwer verletzt wurden. Zwei der Arbeiter sind bereits gestorben.

Leer, 21. Juli. Nicht unerheblich wurde der Koch des Dampfers „Reichsangler von Capri“ dadurch verletzt, daß er Petroleum in den Ofen goß, um das erlöschende Feuer anzufachen. Im Gesicht und an den Händen trug er erhebliche Brandwunden davon, die seine Ueberführung in das allgemeine Krankenhaus nothwendig machten.

Glückstadt, 20. Juli. Nach dem „B. C.“ ist der Rechnungsführer Georg Maas von hier spurlos verschwunden. Zahlreiche Geschäftsleute, Handwerker und Landwirthe hier und in Moorvriem sollen geahndigt sein.

Nordenham, 21. Juli. Die Anlage einer Thranfiederei, welche die Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ am Ostende ihres Piers im kleinen Maßstabe errichtet und probeweise in Benutzung genommen hatte, ist nunmehr wieder abgebrochen. Da an ein Wiederaufbauen leider kaum zu denken ist, zumal das Amt die von den Anwohnern in Nachbargasse gegen eine solche erhebenden Beschwerden, dem Vernehmen nach, als berechtigt anerkannt hat, so hat sich die „Nordsee“, wie verlautet, mit den in Sillenstabe bereits bestehenden Fischthranfabriken in Beziehung gesetzt und wird in Zukunft die von ihr gewonnenen, nicht unbedeutenden Quantitäten Fischleber zur weiteren Verarbeitung dorthin abliefern.

Bremen, 22. Juli. Aus dem 6. Bericht der Geschäftsstelle für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute geht hervor, daß das Rheiderverzeichniß zur Zeit 2311 Rheider mit 4014 Schiffen nachweist. Diese Zahlen betreffen diejenigen Rheidereien, von welchen in den verfloßenen Jahren Beiträge für angemusterte Seeleute gezahlt worden sind. Eine größere Anzahl dieser Rheidereien hat für 1897 keine Beiträge an die Geschäftsstelle entrichtet; die Fahrzeuge derselben waren entweder nicht in Fahrt oder hatten keine versicherungspflichtigen Personen an Bord. Die Entrichtung der Beiträge für die angemusterten Seeleute, welche von den Rheidern entweder auf Grund genauer Ermittlungen oder vorläufig nach der geschätzten Mannschaftszahl erfolgt ist, zeigt hinsichtlich der Art der Entrichtung gegen die Vorjahre nur geringe Abweichungen. Verhältnismäßig nur von wenigen Rheidereien ist die bequemere Art der Beitragsentrichtung nach der geschätzten Mannschaftszahl in Gebrauch genommen. In Betreff der Beitragsentrichtung für die Schiffer, welche außer durch Verwendung von Quittungskarten und Marken auch in gleicher Weise wie für die angemusterten Seeleute erfolgen kann, hat es sich ergeben, daß die letztere Art der Entrichtung zwar auch nur in geringem Maße in Anwendung gebracht ist, daß jedoch die Zahl der Fälle sich in Zunahme befindet. Hierbei ist zu beachten, daß eine große Anzahl der Schiffer selbst Rheider oder Witrheider sind, welche der Versicherungspflicht nicht unterliegen. Es gilt letzteres insbesondere für die kleinen Segel- und Fährfahrzeuge, welche regelmäßig nicht mit mehr als drei Mann Besatzung in Fahrt gehen. Im Rechnungsjahre 1897 sind an Beiträge von den Rheidern gezahlt: 1) an die Geschäftsstelle: Netto aus Vorjahren 23 018,56 Mk., Beiträge für 1897 366 386,86 Mk., 2) unmittelbar an die Versicherungsanstalten 174,29 Mk., zusammen 389 579,71 Mk. Die Verwaltungskosten betragen 18 829,59 Mk., sie sind also gegen das Vorjahr um rund 3500 Mk. gestiegen. Das Mehrerforderniß ist in der Hauptsache durch die Verärkung der Hilfskräfte zur Bearbeitung der durch die Bundesrathsvorschriften vom 20. Dezember 1894 vorgeschriebenen Nachweisungen hervorgerufen. Während im Vorjahre auf den Kopf jedes Versicherten an Verwaltungskosten ein Betrag von 41 Pf. entfiel, berechnet sich dieser Theil bei 39 580 durchschnittlich angemustert gewesenen Versicherten für 1897 auf 47 1/2 Pf.; auf je 100 Mk. der erhobenen Beiträge ergeben sich für 1897: 4,78 Mk. gegen 4,14 Mk. für 1896. Die gesamten Einnahmen und Ausgaben belegen sich mit 420 235,01 Mk., sodaß weder Bestand noch Voransch in der Kasse verbleibt.

Alkoholfreie Getränke.

Von Karl Mischel, Direktor der „Erlangen-Münchener praktischen Brauereischule und Akademie für Brauer.“

Die erste Nahrung, welche dem Menschen nach der Geburt gereicht wird, besteht in der Muttermilch oder es wird dem Kinde durch eine Amme diese natürliche Nahrung gegeben. Erst in späterer Zeit wird das Kind an andere Nahrungsmittel gewöhnt. Es werden dem Kinde die Nahrungsmittel in leicht löslicher Form gegeben. Als Lösungsmittel dient entweder Milch oder auch Wasser. Von den dargebotenen Nahrungsmitteln erwartet man, daß sie leicht verdaulich und frei von jeden schädlichen Substanzen sind. Vor allem aber dürfen die gebotenen Nahrungsmittel keinen Alkohol und keine Genußmittel enthalten; denn derartige Genußmittel reizen das Nervensystem unnöthig.

Zu den geeigneten Nahrungsmitteln können folgende gezählt werden: Stärkemehl, Zucker, Dextrin, Eiweißstoffe, Mineralbestandtheile. Betrachten wir zunächst die schon erwähnte Muttermilch, welche die natürliche Nahrung des Kindes ist, so weist die Analyse Käsestoff, Butter, Zucker und Salze auf. Als nächster Ertrag der Muttermilch kommt die Rahmilch in Betracht, und hat Prof. Soxhlet diesem so wichtigen Nahrungsmittel seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Die Sterilisirung der Milch verdanken wir diesem auf dem Gebiete der Nahrungsmittelchemie besonders berühmten Chemiker.

Als Ertrag für Milch und zur Vervollständigung der Ernährung dient der Milchbrei, Nestle's Kindermehl, Zwieback und mehr dergl. Nahrungsmittel, welche aber sämmtliche frei von Genußmitteln, Alkohol und sonstigen Substanzen sind, die nach irgend einer Richtung hin das Nervensystem unnöthig aufregen könnten.

Unter den Getränken steht nun aber das Bier betreffs des Nährgehaltes der Milch am nächsten. Es enthält jedoch einen aufregenden Bestandtheil: den Alkohol. Es ist deshalb der Genuß des Bieres für Kinder, Wöchnerinnen, Ammen und sonst leicht erregbare Personen nicht zu empfehlen. Da aber im Bier außerdem noch Zucker, Pepton, Dextrin und Mineralbestandtheile in leicht löslicher Form enthalten sind, so bieten diese Bestandtheile einen geeigneten Nährstoff.

Wird vom Bier der Alkohol getrennt und das verdampfte Wasser wieder erst, so erhält man eine wässrige Lösung, die je nach der Stärke des Bieres und dem höheren oder niederen Vergährungsgrad folgende Bestandtheile enthält:

Gesammt-Extraktgehalt . . . 4—11,84
Zucker 2—5 %
Eiweiß 0,2—0,8 %
Mische 0,2—0,3 %

Stellt man diese Ergebnisse dem untergeordneten Malzextrakt, auch Malzwürze, Bierwürze oder Nährschiffbier genannt, gegenüber, so findet man, daß durch die Gährung dieser Flüssigkeit die werthvollen Nährstoffe auf Kosten des sich bildenden Alkohols und der Kohlensäure verloren gehen. Aus dem Zucker sind weniger werthvolle Nahrungs- und Genußmittel entstanden. Auch der Erwerbnoßt erfährt durch die Gährung die gleiche Abnahme an werthvollen Nahrungsmitteln; denn auch hier bildet sich aus dem besonders nahrhaften Zucker Alkohol und Kohlensäure. Die Idee, alkoholfreie Getränke herzustellen, wurde von Professor Dr. Müller-Ehrgau in Wädenswil dadurch angebahnt, daß der genannte Forscher ein Mostkonservirungsverfahren geschaffen hat, das alle anderen Mostbereitungsverfahren bei weitem

übertrifft. Die Bereitung des alkoholfreien Bieres wurde auf Grund dieses Verfahrens begonnen und gewinnt nun immer mehr an Ausbreitung. Fabriken zur Bereitung von alkoholfreiem Wein bestehen in Worms, in Bern und an anderen Orten.

In gleich hohem Grad nimmt aber auch die Bereitung alkoholfreier Biere zu. Die Methode, alkoholfreies Bier herzustellen, wurde meines Wissens in Deutschland zuerst von Brauereibesitzer Lapp in Leipzig eingeführt.

Vielen Wünschen und Anfragen entsprechend, haben wir uns entschlossen, alkoholfreies Bier herzustellen. Die Analyse dieses Bieres weist folgende Zusammensetzung auf:

Der Gehalt im Malzextrakt wechselt von	10—11 pSt.,
der Zuckergehalt im Extrakt von	7—8 „
Dextrin-gehalt von	2—3 „
Protein von	0,5—0,8 „
Säure (Milchsäure) von	0,05—0,07 „
Asche von	0,15—0,2 „
Phosphorsäure von	0,06—0,08 „
Kohlensäure von	0,2—0,3 „

Gegenüber dem Bier ist der Gehalt an Malzextrakt höher und besonders der Reichthum an Malzzucker von großem Nährwerth. Die „Wörtrischer Blätter“ (vom 2. Januar 1898, IX. Jahrgang, Nr. 1, Seite 7) schreiben über den Nährwerth des Zuckers folgendes: „In Vergleiche zwischen ihm und den längst bekannte Thatsache, daß bei anstrengenden Hochtouren, die also besondere Ansprüche an die Muskelarbeit machen, nicht die geistigen Getränke und nicht das Fleisch, sondern zuckerhaltige Nahrungsmittel die Leistungsfähigkeit erhalten. Viele Touristen, die zu Hause keine Bonbons anrühren, verzehren solche auf Hochtouren in großer Menge, und auch die Vergiftungen machen gern davon Gebrauch.“

Auf Veranlassung des preussischen Kriegsministers haben 2 wissenschaftliche Forscher es unternommen, zu prüfen, ob der Genuß kleiner Zuckermengen die ermüdeten Muskeln zu neuen Leistungen befähige. Die Versuche wurden in der Weise ausgeführt, daß eine Person an einem Tag eine Lösung von 30 Gr. Zucker zu trinken bekam, am nächsten Tag eine ebenso große Flüssigkeitsmenge, die anstatt mit Zucker mit Saccharin versetzt war und zwar derart, daß die beiden Flüssigkeiten durch den Geschmack nicht zu unterscheiden waren. Die betroffene Person mußte nun täglich an dem Mafsa'schen Apparat eine sehr große Muskelarbeit verrichten und ergab das Resultat, daß an den Tagen mit Zuckergenuß eine entschieden größere Arbeit geleistet werden konnte, als an den Tagen mit Saccharingenuß. Infolge der vorübergehenden starken Muskelthätigkeit ist das Blut sehr arm an Zucker geworden, weshalb sich eine Zuckerszufuhr in erhöhter Arbeitsleistung geltend machte. Das Saccharin hat diesen Einfluß nicht, weil es wohl ein Verflüssigungsmittel, aber kein Zucker ist und daher auch nicht die physiologische Wirkung des Zuckers haben kann.

Vor Jahren haben schon zwei Professoren der Würzburger Universität, Jid und Wislicenus, bei einer Befestigung des Faulhorns die Thatsache festgestellt, daß die Quelle unserer Muskelkraft nicht in den dem Körper zugeführten Eiweißstoffen (Fleisch), sondern in den genossenen Kohlenhydraten (Stärke, Zucker, Fett) zu suchen ist.

Nach diesen Beobachtungen bietet das alkoholfreie Bier, weil es einen sehr großen Zuckergehalt besitzt, nicht nur Kindern, Wöchnerinnen und nervösen Leuten ein erfrischendes und muskelstärkendes Mittel, sondern es kann solches auch Bergsteigern, Radfahrern und Sportsleuten jeder Art gute Dienste leisten.

Die Herstellung des Bieres erfolgt nach den strengen Cautelen des bayerischen Biergesetzes und ist unter staatlicher Aufsicht gestellt, nachdem die kgl. Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern gemäß Entschlieung vom 22. April 1898 Nr. 11 328 das vorgelegte Verfahren geprüft und genehmigt hat. Das Münchener alkoholfreie Bier zeichnet sich dadurch aus, daß es ein klares Malzgetränk bietet, welches an Wohlgeschmack und feinem Hopfenaroma sich nicht übertressen läßt. Das Bier ist sterilisirt und pasteurisirt und läßt sich so (liegend) monatelang aufbewahren.

Das Münchener „alkoholfreie“ Bier bildet eine Erscheinung, der überall, speziell von den Herren Ärzten, das lebhafteste Interesse entgegengebracht wird und zahlreiche Anerkennungen aus ärztlichen und Laienkreisen bestätigen den hohen Nährwerth und die Wohlgeschmacklichkeit.

Ausschluß über Verlieferungsbedingungen etc. ertheilt die mit dem Generalvertrieb betraute Firma Dr. Otto Runge Nachf., München.

Vermischtes.

—* Markranstädt, 21. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Frühlicht des Leipziger Braunholzenbergwerks. Ein Häuer wurde von Kohlenmengen, die einem herabstürzenden Steine nachfolgenden, verschüttet und getödtet. Ferner wurde ein Fördermann schwer verwundet. Der durch die herabstürzenden Kohlenmasse verursachte Aufbruch war so stark, daß den in dem Bergwerk befindlichen Arbeitern die Lampen erloschen.

—* (Warum der Hahn so stolz ist.) Aus Koblenz berichtet ein Leser der „Köln. Ztg.“ den folgenden neuen Schluß, der wirklich niedlich genug ist, um mitgetheilt zu werden: Beim Anschauungsunterricht in der höheren Mädchenschule wurde von einem kleinen Mädchen als eine Eigenschaft des Hahns sein Stolz hervorgehoben. Auf die Eherfrage der Lehrerin, worauf der Hahn denn wohl stolz sei, erfolgte prompt die Antwort: „Weil er keine Eier zu legen braucht.“

Preisrathsel.

In meinem Ersten wohnt die Kraft,
In meinem Zweiten wohnt der Muth,
Und Beides hat mit Tod und Blut
Gebündelt einst den Lebensmuth
Und einem Volke deutscher Kraft
Der Freiheit Segensgut verschafft.

Auflösung des Preisrathfels in Nr. 165:
Vogelneft.

Es gingen 19 richtige Lösungen ein. Die Prämie ertheilt: Dora Elewogt.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seiden-Gebe, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hon.), Zürich.
Das beste Vorbeugungsmittel gegen alles Insekten-Ungeziefer, sowie das vorzüglichste Vertilgungsmittel aller der bekannten Plagegeister ist Thurmclm. Thurmclm ist aber nur in Gläsern, niemals offen. Niederlagen von Thurmclm sind überall, auch am hiesigen Plage und durch Anzeigen wohlbekannt.

Aufenthaltsermittlung.
Ich ersuche um Mitteilung des
Aufenthaltortes der Dienstmagd
Emma Sellmann aus Süd-
Lippum, zuletzt in Bant.
— Nr. 474/98.
Feber, den 19. Juli 1898.
Der Amtsanwalt.
J. B.: Dr. Meyer.

Steckbrief.
Gegen den Arbeiter Heinrich
Ginrichs, geboren am 18. Juni
1878 in Wiefels, zuletzt in Kopperhörn
wohnhaft, jetzt unbekannten Aufent-
haltes, ist eine wegen Uebertretung des
§ 360 St.-G.-B. erkannte Haftstrafe
von 2 Wochen zu vollstrecken.
Antrag: Verhaftung und Nachricht.
C. 238. 239/98.
Feber, den 19. Juli 1898.
Großh. Amtsgericht, Abthlg. III.
Weber.

Bekanntmachung.
In das Handelsregister ist einge-
tragen zu Nr. 298, Firma
C. Schmidt,
Sitz Belfort bei Wilhelmshaven:
Einzige Inhaberin der Firma ist
seit dem 25. August 1897 infolge
Erbganges die Witwe des Kauf-
manns Christian Schmidt, Anna
Sophie geb. Wöben in Bant bei
Wilhelmshaven.
Amtsgericht Feber, 12. Juli 1898.
Weber.

**Im Auftrage habe ich unter cou-
lanten Bedingungen nachstehende**
Immobilien
preiswerth zu verkaufen:
3 frequente Gasthöfe zu à 60, 110
u. 130 000 Mark;
5 Ladenauser Bismarck- u. Roon-
straße u. 28—72 000 Mark;
1 Ladenhaus in der Marktstraße,
zu 48 000 Mark;
2 kleine und 2 große Wohnhäuser
Bismarckstraße u. Lönndich von
24—50 000 Mark.
1 größeres Wohnhaus mit Grund-
stück in der Vantersstraße von
38—40 000 Mk.
1 Wohnhaus am Meherweg für
5 Familien eingerichtet mit Mk.
1000 Anzahlung.
D. Pleker,
Bismarckstraße 35, am Park.

Zu vermieten
zum 1. August eine 3-Zimmerige abge-
schlossene Korridor-Wohnung.
Neubremen, Mittelstr. 22.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Bahnhofstraße 3.

Zu vermieten
zum 1. Aug. oder später eine Ober-
wohnung an ruhige Bewohner.
W. Albers, Kopperhörn.

Zu vermieten
eine trockene Bräun. Oberwohnung.
Monatlich 10,50 Mark.
W. Albers, Grenzstr. 58.

Zu vermieten
zum 1. August der Eckladen mit
Wohnung in Bant am Markt-
platz verl. Roonstraße 22.
G. Schwitters, Mandatar,
Bant, Verstr. 22.

Billig zu verkaufen
ein gebrauchtes Fahrrad, gut erhalten.
W. Albers, Kopperhörn.

Zu verkaufen
eine frischmilch, viel Milch gebende,
Kuh.
A. Christians,
Benestiede b. f. Sillenstede.

Gegenstände
Mehrere gebrauchte
Gegenstände
billig zu verkaufen.
Börsenstraße 28.

Gesucht.
zum 1. August ein schulfreier Lauf-
bursche.
W. Wachsmuth.

Gesucht
zum 1. August ein kleiner Knecht
von 15 bis 17 Jahren.
M. Sahenga.

„Zum grünen Hof“, Schaar.
Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bruns.

MEY's Stoffwäse
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandseide kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äußerst vorthellhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Wilhelmshaven bei: **H. Scherff,** Roonstrasse 90,
Max Narendorf, Bismarckstrasse 56, **Heinrich Flitz,** Bismarck-
strasse 19a, **Albert Maass,** Gökerstr. 16, **Hugo Poppe,** Handschuh-
fabrik, Roonstrasse 84a, **Albr. Eden,** Neue Wilhelmshavenerstr. 1.
Auf Helgoland bei **H. E. Claassen.**

Jeder fahre
PNEUMATIC
Harburg-Wien, mit extra starkem Luftschlauch und unerreich-
in Haltbarkeit und Elasticität. Fabrikat der Vereinigten Gummiwaaren-
Fabriken **Harburg-Wien** mit über 3300 Arbeitern.

Prüfet Alles
und behaltet das Beste!
Wer
Zuntz Caffee
einmal versucht hat, wird dieser allbewährten
Marke ein treuer Freund bleiben.
Niederlagen
in Wilhelmshaven bei
Geschw. Becker,
Aug. Berndt,
Wwe. O. Breeden,
Heinr. J. Conen,
Frau M. Düser,
C. Drexhagen,
Herm. Harms,
Frau C. Hölbe,
Jul. Jacobs,
R. H. Janssen,
Albr. Janssen,
G. Julius,
Fr. Kubel,
Ernst Lammers,
Rich. Lehmann,
G. Lutter,
A. Müller,
Heinr. Nienstedt,
Willh. Oltmanns,
C. von Riegen,
in Bant bei
D. Alberts,
J. Brand,
H. Brande,
H. R. Eilers,
E. Gottwald,
G. A. Gerken,
C. Lübben,
H. Weers Wwe.,
W. Wollermann,
Willh. Schlüter,
A. Schwarting,
Emil Söker,
H. Sosath,
P. F. A. Schumacher,
Wilhelm Stech,
M. Uderstadt,
W. Wachsmuth,
B. Wilts,
J. D. Wulff;

Ein erstes Importgeschäft
von Rum, Arrac u. Südweinen
sucht einen leistungsfähigen
Vertreter,
der noch keine Agentur in
dieser Branche besitzt. Gest.
Offert. sub H. B. 2483 befördert
Rudolf Mosse, Hamburg.

Verloren
eine silberne Damenuhr mit
Goldband, Rieckeltette, Medaillon mit
Haarlocke auf dem Wege von Alte-
Schleuse, Kohlenbrücke, Drehbrücke,
Dorfriesenstraße. Abzugeben gegen Be-
lohnung
Dorfriesenstraße 25, II.

Damen
mit großem Bekanntenkreise
finden lohnenden Erwerb. Fach-
kenntnis nicht erforderlich. Off.
unter G. 4207 an Haasensteine &
Vogler, A.-G. Hannover.

29. Börsestraße 29.
Empfehle eine Partie neue und ge-
tragene Herren- und Damen-
kleidungsstücke, sowie Schuh-
zeug, Herren- u. Damenuhren,
in Gold und Silber, hölz. Sand-
und Reiskoffer. Alles wird billig
verkauft.
Carl Foerster.

Café Kaiserhof
(Original-Wiener Café I. R.)
Roonstraße 17. Telephon Nr. 6.
Ausgang v. echtem Pilsener, Münchener
und Galtener Bier.
Auflegen in- und ausländ. Zeitungen,
mehr. Adressbücher, Maxima-Baugasse.
4 Ia. Billards.
Rendez-vous aller Fremden.

LIEDERMANNS
Fussboden
Oellack mit Farbe
Haltbarster
Fussboden-Anstrich
Zum Selbstgebrauch.
Keine Störung im Haushalt.
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.
Zu haben bei **Hugo Lüddecke,**
Roonstrasse 104, **W. Wachsmuth,**
Augusta-Drogerie, **Rich. Lehmann,**
Bismarckstr., **Wilhelmshaven,**
Rudolf Kell, Bant.

Plakate
betr.
Brennspiritus
zum Aushang (Beschluss des Bundes-
raths vom 27. Februar 1896) sind
zu haben in der
Expd. des „**Wilhelmsh. Tagebl.**“

Haben Sie schon
Vogeleys Limonadol probirt?
Mit Vogeleys Limonadol
stellt man im Augenblick die
prachtvollste Brauselimonade
her. Vorräthig mit Ananas-,
Apfelsinen-, Champagner-,
Citronen-, Erdbeer-, Him-
beer-, Waldmeister- und
Vanille-Geschmack.
Originalflasche ausreichend
für circa 40 Glas Brause-
limonade.
W. Wachsmuth, Drogerie,

Empfehle folgende
Biere:
Erlanger Bier 20 Fl. 3 Mk.
Münch. Doornkaat-Bräu 27 " 3 "
Helles Lagerbier ff. 36 " 3 "
Dunkles " 36 " 3 "
Seller u. Sauerbrunnen.
Braunschw. Numme
und Eis.
Wwe. A. Zimmermann.

500 M. Belohnung!
demjenigen, welcher nachw., daß
m. Betten nicht volle Manneslänge
sind. Neue rote Betten, Ober-,
Unterbett u. Kissen, reichl. m. w.
Bettg. gef. auf 12 1/2 Mk. Prachtb.
Hofbetten nur 17 1/2 Mk. Sehr
empfehlensw. rote roth gepers.
Herrschafsbetten nur 22 1/2 Mk.
Neben 10 000 Sam. hab. m. Betten
in Gebrauch. Geg. Preisl. grat.
Nichtpass. zahle das Geld zurück.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Metall- u. Holzfarbe
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Buchbinderei
wird ruhig fortbetrieben. Ich bitte
um gütige Aufträge, auch auf Kant-
schneidtempel.
H. Grund.

Holz- u. Metall-Särge,
sow. Leichenbekleidungs-Gegen-
stände empfiehlt bei Bedarf
Chr. Wehn Wwe.

Becker's Eldorado
in Obferiege.
Bringe meinen
schönen Garten
und zwei Kegelbahnen in gütige
Erinnerung.
Sonntag, 24. Juli c.:
Auskegeln von Enten,
wozu einladet
H. E. Becker.

Specialität gegen Wanzen,
Flöhe, Rattenungeziefer,
Motten, Parasiten auf
Hausthieren u. c.


Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet
jedwede Art von Insecten
mitgeradezu frappirender
Kraft und rotet das vor-
handene Ungeziefer schnell
und sicher beraubt aus, daß
gar keine lebende Spur
mehr davon übrig bleibt.
Daher wird es auch von
Millionen Kunden ge-
rühmt und gesucht. Seine
Merkmale sind: 1. die ver-
siegelte Flasche, 2. der
Name „Zacherl“.
Zu haben bei **Emil Schmidt,**
Drogerie, Roonstr. 84, **Rud.**
Reil, Drogerie, Bant.

Die weltbekannte Nähmaschinen-
Großfirma **M. Jacobson,**
Berlin, Linienstr. 126, a. d. Gr.
Schulz-Str. 11322 durch langjähr. Be-
fugnisse an Mit-
glieder von Fort-
Bahn-, Post-, Militär-,
Kriegs-, Lehrer- und
Beamtenvereinen, ver-
sendet d. neueste Fa-
milien- u. Nähmaschine
„Krone“ f. Schneiderei
u. Hausarbeit und
gewerbliche Zwecke,
starke Bauart, mit
allen Apparaten, mit Fußbetrieb und
Verschlußkasten für Mk. 50. Dieselbe
Maschine Ausstattung II Mk. 45.
Vierwöchentliche Probezeit, 5jährige
Garantie. Wasch- und Rollmaschinen,
sowie schwere Maschinen für Schuh-
macher und Herrenschneider zu billigen
Preisen. Viele 1000 in Deutschland
gelieferte Maschinen können fast überall
bestätigt werden. Kataloge u. Aner-
kennungen kostenlos franco. Maschinen,
die in der Probezeit nicht gut arbeiten,
nehme auf meine Kosten zurück. Die
bekannten Marken Krone sowie Wil-
taria-Herren- u. Damen-Fahrräder von
Mk. 140 an.
Obige Adresse genau ausschreiben!
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden rasch und billig
auf das Geschmack-
vollste angefertigt von
der Buchdruckerei des Tage-
blattes.
Th. Stiss,
Kronprinzenstrasse 1.

Motorboot-Genossenschaft
Emden-Aurich-Wilhelmshaven.
Sonntag, den 24. Juli, fährt
ein Motorboot von Wilhelmshaven
nach Mariensiel, hin und zurück.
Abfahrt von Wilhelmshaven Nachm.
2 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 5 Uhr
30 Min. Um 7 Uhr fährt das Boot
nach Wiesederichleue.
Der Vorstand.

Parkhaus. **Parkhaus.**

Sonntag, den 24. d. Mts.:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserlichen II. Seebataillons.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

NB. Abends findet die letzte Festlichkeit im alten Saale statt.

Colosseum, Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Gasthof zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

(Die Musik wird ausgeführt vom Seebataillon),
wogu freundlichst einladet

Wwe. Winter Nachf.

Burg Hohenzollern

Heute Sonntag:

große öffentliche

Tanzmusik

Doppeltes Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saal.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenekhoff.

Grossh. Baugewerk- u. Maschinenbauschule zu Varel a. d. Jade.

Programme und nähere Auskunft durch den Direktor

H. Diesener.

Bis auf Weiteres konzertirt
im
**Tunnel-Restaurant der
„Kaiserkrone“**
das
Damen-Ensemble „Sans-souci“,
Dir.: **P. Hartmann.**
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Rudolph.

Patente

besorgen u. verwalten
H. & W. Pataky
Hannover, Bahnhofstr. 6.
Fernsprecher 2461.
Sichern auf Grund ihrer
reichen
Erfahrung (30 000
Patentangelegenheiten
etc. bearbeitet) fachmänn.
gediegene Vertretung zu.
Eigene Bureaux: Berlin,
Hamburg, Leipzig, Köln, Frank-
furt a. M., Breslau, Prag, Buda-
pest, Warschau, New-York.
Referenzen grosser Häuser.
— Gegr. 1883.
— ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
3 Millionen Mark.
Auskunft — Prospekte gratis.

Praktisch, billig, bequem
sind

**Damen-Moos-
Binden,**

sicherster Schutz gegen Unterleibs-
Erkältungen, daher bestes Vor-
beugungsmittel gegen die daraus
entstehenden

Frauenleiden.

Erhältlich bei

R. Keil,

Drogerie zum rothen Kreuz,
Summi-Waaren, Krankenpflege-
Artikel, Verbandstoffe.

Älteren sowie
Jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestaute Harn- und
Sexual-System
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Provence-Dei

in Glaschen,
Gold-Etq., Garcin fils, Nico,
allerfeinstes.

früher 3 Mk. jetzt 1,95 Mark.

Wilh. Schlüter

— Rooststr. 106. —


Musikinstrumente u. Saiten aller Art
liefer billigst unter Garantie die Fabrik
Giesel & Kössner,
Karlsruhe i. S. Cataloge frei.

Wer liebt nicht?

eine zarte weisse Haut und einen ro-
figen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur **Nadebeuler**

Silienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Nadebeul-**

Dresden,

vorzüglich gegen Sommerprossen, sowie
wohlthätig und verschönernd auf die
Haut wirkend. à Stück 50 Pfg. bei
Richard Lehmann, Bismarckstr. 15,
Carl Barthhausen, J. Wiesner
und **H. Keil.**

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth;
der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühle,
Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit,
Schmerzen u. s. w.;
der Verdauungsorgane: Magendruck, Sod-
brennen, Blähungen, Erbrochen, Appetit-
mangel etc., sowie Frauenleiden und
Schwächezustände können in den meisten
Fällen nach meiner Anweisung — welche
ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile
— gründlich geheilt werden.

Dr. med. Zachariae, pract. Arzt,
Wildemann 1/Harz.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Großes Familienfränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. H. Janssen.

„Zum Kyffhäuser“.

Heute Sonntag

Ball paré.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Entrée.

G. Wagner.

„Tonhalle“, Offriesenstraße.

Heute Sonntag:

**Große
öffentl. Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

H. Willmann, Oekonom.



Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

bei stark besetztem Orchester.

Entrée 30 Pfennig, wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

G. Rudolph.

Sedaner Hof.

Heute Sonntag:

Öffentlicher Ball,

Abonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.,

wogu freundlichst einladet

Carl Mammen.

Gastwirthschaft Deutsches Haus

Kopperhörn.

Heute Sonntag:

**Grosser
öffentlicher Ball.**

Verlosung um 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Uhr.

Tanzband 50 Pfg.

Tanzband 50 Pfg.

A. Jacob.

„Zur deutschen Flotte“.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

H. Böncker.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstrasse 113. 2. Verkaufslokal: Berlin, Markgrafenstrasse 49.
3. Verkaufslokal: Köln a. Rh., Hohestrasse 38.

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Musterzimmern, und zwar Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Konkurrenz erreicht wurde.

Als besondere Gelegenheitskäufe meiner Spezial-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnittenes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv-eichenen Stühlen und Servirtisch für 350 Mark. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für 450 Mark. Komplettes Herrenzimmer mit Diplomatenschreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Dekorationen für 300 Mark. Elegante Rokoko-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portiären, Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangiert.

Ueber 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem-Aleikum“.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstift verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an: Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück. Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden.

Gelegentlich geschäftl. vor Nachahmungen wird gewarnt. Eryäthlich überall in den Cigarren-Geschäften.

Geld-Schränke

direkt ab Fabrik.

Die Geldschrankfabrik von

G. H. Steinforth in Bremen

empfehlte garantirt feuer- u. diebstahlsichere Geldschränke.

Stets großes Lager in den Preislagen von 150 bis 1000 M.

Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir verkaufen vollst. gegen Nachnahme (keine betriebl. Quant.) Gatte neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (gefälltestig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.

Universal-Haushaltungs-Plätt- u. Bügeleisen

„Dalli“

sind zu haben bei

J. Egberts, Bismarckstrasse 52.

Damen f. z. Entb. discr. Aufn. b. Fr. Allers, Hamburg, Altonaerstr. 44. Kein Ber. a. d. Heilmittelbehörde.

Alleiniger Fabrikant: **Rud. Starcke** Metalle i. H. Putz-Extract. Ist jetzt das beste und billigste Putzmittel. **Starcke's säurefreie Diamant-Grafit-Wichse** conservirt das Leder und giebt das schönste dauernde Glanz. Schutzmarke „RAD“.

Bremer Portland-Cementfabrik Porta Westfalica empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen **Portland-Cement** (Normalbinder — Raschbinder — Gieß-Cement) unter Garantie für beste Gleichmässigkeit, feinste Mahlung, höchste Festigkeiten u. unbedingte Volumenbeständigkeit. Feinste Referenzen! Prompter Versand! Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend: **Herr Herm. Schrapper, Wilhelmshaven, Moonstrasse 76a.**

REHNER Natürliches Mineralwasser Doppelkohlen-säure-Füllung. Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago: Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen. **C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven.**

Bitte ausschneiden! Omnibus-Fahrplan.

Neuende—Wilhelmshaven.

Abfahrt:	Neuende (Hillmers)	Bant (Cornelius)	Wils. (Bg. Hohenz.)
Schaar (Meenen)	5.40	5.50	6.00
Morg.	7.15	7.45	7.55
Nachm.	12.20	12.30	12.45
	2.30	2.45	3.00
	5.00	5.15	5.25

Wilhelmshaven—Neuende.

Abfahrt:	Wils. (Bg. Hohenz.)	Bant (Cornelius)	Neuende (Hillmers)	Schaar (Meenen)
Morg.	6.15	6.25	7.00	7.10
	8.15	8.25	8.35	8.45
Nachm.	1.15	1.25	1.35	1.45
	5.45	5.55	6.05	6.15

Die Nachmittagsstour ab Hillmers 2.30 fährt über Bant, Burg Hohenzollern 3.00 über Güterslohe, Hinterstraße, Neuestraße, Bismarckstraße, ab Storch 3.30 nach Neuende.

Sonntags fallen die fahrplanmäßigen Touren aus, dagegen fährt der Omnibus von Nachmittags 2 Uhr bis Abends spät ununterbrochen hin und zurück. — Auf Wunsch an Wochentagen Abends noch Extratouren.

J. Hillmers, Caffée Neuende.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

„Elysium“ Neuende.

Heute Sonntag:

Öffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.

Der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes

wird die diesjährigen Leistungsprüfungen für in das Oldenburger Gumburg eingetragene oder in demselben vorgemerkte Thiere am Sonntag, den 21. August d. Js., Nachm. 3 Uhr auf, auf dem Marktplatz an der Windallee zu Barel a. d. Jade abhalten.

Als zu vergebende Preise stehen dem Verbands vorweg 2000 M., zur Verfügung (darunter 1000 Mark Staatszuschuß); ferner werden zum Prämiensfonds ein Theil des Eintrittsgeldes zc. verwandt werden und außerdem hat die Stadt Barel bereits einen Ehrenpreis gestiftet und andere Ehrenpreise stehen in Aussicht.

Die Prüfungen umfassen 5 Klassen:

- 1) Trabfahren für zweijährige Pferde einspännig im 2rädigen Wagen. Distanz 1600 m.
- 2) Trabfahren, einspännig für 3jährige Stuten u. Wallache im 2rädigen Rennwagen. Distanz 2400 m.
- 3) Trabfahren für Zweigespanne mit 4rädigen Wagen für 4jährige und ältere Pferde. Distanz 3600 m.
- 4) Dressurprüfung für 3jährige und ältere Pferde zweispännig mit 4rädigen Wagen.
- 5) Trabfahren für Einspänner im 4rädigen Wagen für 3jährige und ältere Pferde. 1600 m. Das km in 4—5 Minuten. 500 m Schritt. 500 m scharfer Trab.

Der unterzeichnete Vorstand fordert nun alle diejenigen Verbandsmitglieder, die event. beabsichtigen, ihre Pferde an den Leistungsprüfungen theilnehmen zu lassen, auf, sich baldigst mit dem Stutbuchführer des Verbandes Herrn J. Schüller in Rodenkirchen in Verbindung zu setzen. Jede gewünschte Auskunft wird gern und unentgeltlich ertheilt. — Die vom Ausschuss des Verbandes festgesetzten Bedingungen für die Leistungsprüfungen werden auf Verlangen unentgeltlich zugesandt.

Rennungsschluss am 1. August d. Js.

Der Vorstand des Verbandes

der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Emaillirte und lackirte Sparherde

sind stets in allen Größen und zu den billigsten Preisen vorrätig bei

J. Egberts, Bismarckstrasse 52.

Herren

Zugstiefel . . . zu 6,50 Mk.
gelb genäht . . . zu 7,50 Mk.
Schnürschuhe . . zu 5,50 Mk.

Damen

Spangenschuhe, schwarz u. farbig, von 3,50 an,

empfehl

J. G. Gehrels.

Frauenschutz

Deutsches Reichs-Patent! Patent in allen Staaten! Goldene Medaille, Ehren-Diplom zc. Angelegentlich empfohlen von Professoren und Aerzten! Unschädlich garantirt durch Königl. Gerichtshof. Wirkung unfehlbar. Versandt discret. Preis 50 Pfg. in Briefmarken. Fachm. Damen-Bedienung. **Emma Mosenthin's Verlaghaus Berlin S., 43 Sebastianstr. 43.**

(Telephon Nr. 16).

2. Beilage zu Nr. 171 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 24. Juli 1898.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für zwei Monate beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mk. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: Mk. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bzw. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

24) Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war Walthers Cartorius, der so zu ihr gesprochen hatte. Zum ersten Mal seit jenem Besuch in ihres Vaters Hause redete er sie an, und seine Augen verriethen noch viel deutlicher als die in scherzhafter Form vorgebrachte Bitte, wie viel ihm an einer freundlichen Antwort gelegen war.

Margarethe, die bisher noch keinem Käufer die passende Erwiderung hatte schuldig bleiben müssen, zeigte sich besangen und verwirrt. Sie senkte die Lider, und ihr Gesicht nahm einen ernsten Ausdruck an. Aber sie machte doch eine Handbewegung nach dem Rosenstrauch, wie um das Verlangen des jungen Venetianers zu gewähren. Da stand wie aus der Erde gewachsen Rudolf Sandorhs imposante Gestalt neben dem jungen Arzte.

„Wenn diese Rosen veräußert sind,“ sagte er, „so bin ich bereit, jeden Preis dafür zu zahlen. Und ich schwöre, daß ich sie als ein köstliches Kleinod hüten und bewahren werde.“

Margarethe ließ die erhobene Hand sinken. Ihre Verlegenheit war dieser doppelten Bewerbung gegenüber zur völligen Rathlosigkeit geworden.

„Dort drüben ist ein ganzes Zelt voll Blumen,“ sagte sie unsicher. „Sie werden da gewiß viel schönere finden, als diese.“

Walthers Cartorius schweig; der dunkelbärtige Radsha aber schien nicht Willens, sich so leicht abweisen zu lassen.

„Nicht die Rose ist es, die mich reizt, sondern die Hand, aus der ich sie empfangen würde. Noch einmal, mein holder Stern des Westens: zehn goldene Kronen für diese eine Blume! Wie glücklich wäre ich, wenn ich über eine wirkliche Krone verfügte für dies schöne Haupt.“

Er hatte in die Falten seines weiten Gewandes gegriffen und streckte ihr die mit Goldfäden gefüllte Hand entgegen. Dabei fiel der seidene Ärmel ein wenig zurück, und an seinem Handgelenk wurde die breite Narbe sichtbar, deren Geschichte er Margarethe vor kurzem erzählt hatte. Offenbar einer plötzlichen Eingebung folgend nestelte das junge Mädchen die schönste der Rosen aus dem kleinen Strauß los.

„Nicht für Geld ist diese Blume feil,“ sagte sie, einen komisch feierlichen Ton anschlagend, „so wenig für die Reichthümer Venedigs als für die Schätze Indiens. Aber sie sei der Lohn des Tapferen für seine heldenmüthige That.“

Sie konnte es nicht vermeiden, daß ihre Finger die Hand Sandorhs berührten, während sie ihm die Rosen überreichte, und dabei fühlte sie wieder jenes Ervölben, von dem sie zu ihrem eigenen Verdruss gerade in der Gegenwart dieses Mannes so häufig heimgejagt wurde. Halb schon Neue empfindend über ihre Handlungsweise, zog sie die Hand rasch zurück und wandte den Kopf einigen Damen und Herren zu, die eben an ihren Verkaufsstand herantreten. Sie konnte es noch eben gewahren, wie sich Walthers Cartorius schweigend, mit fest zusammengepreßten Lippen und erstem Gesicht zurückzog, und sein Blick, der wie in schmerzlichem Vorwurf auf ihr ruhte, verursachte ihr eine ganz eigene, beklemmende Empfindung im Herzen.

Auch Rudolf Sandorhs war langsam weiter gegangen, nachdem er die Rose in seinem Gürtel befestigt hatte. Inmitten des Saales, wo das Menschengewühl allerdings ziemlich dicht war, stieß ihn jemand, der sich hastig durch die Menge drängte unanfs beiseite, ohne sich zu einem Worte der Entschuldigung veranlaßt zu sehen. Mit einem Ruck des Unmuths in dem bärtigen Antlitz wandte sich Sandorhs um; aber die Borneswolke verschwand sofort von seiner Stirn, als er in dem unblühlichen Menschen den Staatsanwalt Georg Lengfeld erkannte. Er blickte ihm mit spöttischem Lächeln nach und strich wie in einem Gefühl besonderen Behagens seinen langen, weichen Bart.

Gleich darauf ließ er sich in eine heitere Unterhaltung mit Herrn Franz Gidenbach ein, der ziemlich hilflos in dem auf und nieder wogenden Menschenstrom umherzutreiben schien.

„Es ist außerordentlich schön,“ versicherte ihm der schlächtere Privatgelehrte, „aber man muß doch wohl jünger sein, als ich, um es so recht bis zum Grunde zu genießen.“

Sandorhs redete ihm zu, noch eine Weile zu bleiben, da das Beste sicherlich erst kommen würde, und nachdem er ihn eine Viertelstunde lang geduldig angehört hatte, machte er sich auf eine gute Manier wieder von ihm los. Diesmal war es das zunächst der Bühne belegene Champagnerzelt, dem er auf dem kürzesten Wege zustrebte. Er mußte eine lebendige Mauer von besackten und kostümirten Herren durchbrechen, ehe er bis in den kleinen, aus bunten Seidenvorhängen und orientalischen Teppichen geschmackvoll hergestellten Kiosk gelangte.

Wie eine Fee, die aus vergaubertem Quell einen Trank der Verjüngung zu spenden vermag, vertheilte Dora Norrenberg da drinnen die überschäumenden Gläser, nach deren jedem sich immer mehrere Hände zugleich ausstreckten. Auch sie lächelte jeden zum Lohn für seine Spende freundlich an; aber es war ein kokettes, herausforderndes Lächeln, hienneit verschieden von dem unschuldig sonnigen Kinderlachen auf Margarethes schönen Bacchantin und die Scherzworte, die zwischen der schönen Bacchantin und ihren Verehrern getauscht wurden, hatten hier einen ganz anderen, ungleich freieren Klang. Dora hielt es offenbar für ihre Pflicht, nach Möglichkeit in dem Charakter der Rolle zu bleiben, die sie einmal übernommen hatte, und nur ein sehr scharfes Ohr hätte vielleicht dann und wann herausgehört, daß etwas Gemachtes und Tropisches in ihrer Lustigkeit war.

Sie mußte Sandorhs wohl sogleich bei seinem Näherkommen anständig werden, denn er überragte ja alle diese Waldenberger jungen Herren um ein beträchtliches, und ihm zuerst hielt ihr

schöner weicher Arm jetzt das Kelchglas mit dem köstlichen perlenden Naß entgegen.

„Ihr habt Euch lange erwarten lassen, edler Maharadscha — fast zu lang für einen getreuen Sklaven.“

„Meine Dienstzeit ist leider um, holde Priesterin des Dionysos, denn der Glückliche ist da, dem ich blutenden Herzens weichen muß.“

Er hatte laut genug gesprochen, daß Georg Lengfeld, der nur wenige Schritte von ihm entfernt war, jedes seiner Worte verstehen konnte. Nicht in dem Kreise, der beharrlich das Champagnerzelt umdrängte, aber doch nahe genug, um alles zu beobachten, was dort geschah, stand der Staatsanwalt im Gespräch mit Franz Norrenberg. Man brauchte die beiden nur anzusehen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß ihre Unterhaltung nichts weniger als heiter und freundlich war. Lengfelds Gesicht war so dunkel geröthet, wie es sonst nur nach besonders reichlichen Mahlzeiten der Fall zu sein pflegte, und er begleitete seine hastig hervorge-stoßene Rede mit Gesticulationen, die zuweilen etwas geradezu Leidenschaftliches und Drohendes annahmen.

Ob Dora etwas davon gewahrte, ließ sich aus ihrem Benehmen nur schwer errathen. Wohl wanderten ihre dunklen Augen zuweilen auch nach jener Richtung, aber sie streiften über die Gruppe der beiden Männer jedesmal hinweg, wie wenn dort nur leere Luft gewesen wäre, und ihre ausgelassene Munterkeit erschien gleich nachher viel eher gesteigert, als gedämpft.

Auf Sandorhs Erwiderung warf sie mit einer stolzen, kampflustigen Gebärde den Kopf zurück.

„Ich aber wähle mir meine Diener nach eigenem Gefallen“, rief sie mit erhobenem Stimme, „und ich erkenne kein Gesetz an außer meinem eigenen Willen. Ihr bleibt für diese Nacht mein Erant — so will ich's und befehl ich's. Euer.“

Damit setzte sie das Glas, das sie noch immer in der Hand gehalten, an ihre Lippen, und nachdem sie den Schaum davon gekostet hatte, reichte sie es Sandorhs, der es ohne Erwiderung, aber mit desto bereiteterem Blick bis auf den letzten Tropfen leerte. Selbst diejenigen von den Umstehenden, welche geneigt waren, der Maskenfreiheit eines Kostümfestes sehr weitgehende Zugeständnisse zu machen, fanden, daß dies Benehmen allzu frei sei für eine junge Dame aus gutem Bürgerhause. Auch mochte sich bei dem einen oder anderen in dieses Mißfallen wohl eine eifersüchtig neidische Regung gegen den stattlichen Fremden mischen, der hier innerhalb weniger Wochen zum Mittelpunkt des allgemeinen Interesses geworden war. Jedenfalls begann sich der geschlossene Kreis vor dem Champagnerzelt rasch in auffälliger Art zu lichten, und als gleich darauf eine Trompetensfanfare verkündete, daß an anderer Stelle neue Augenweiden zu erwarten sei, wurde es hier sogar völlig leer.

Eine Quadrille von Landsknechten und Marketerinnen sollte inmitten des Saales getanzt werden. Das war ein Schauspiel, welches sich natürlich keiner entgehen lassen wollte. Auch Dora trat, da für den Augenblick niemand mehr nach ihrem Champagner verlangte, aus dem Zelt hervor, um sich unter die Zuschauer zu mischen. Wie zur Befestigung ihrer letzten Worte machte sie Miene, Sandorhs Arm zu nehmen; aber da stand plötzlich Georg Lengfeld an ihrer Seite und umfaßte mit festem, beinahe schmerzhaften Griff ihr Handgelenk.

„Du wirfst die Freundlichkeit haben, mir einige Minuten unter vier Augen zu schenken, Dora! Ich möchte Dir etwas zu sagen.“

Es war, als ob sie sich unwillig losreißen und ihm ein zorniges Wort zurufen wollte. Dann aber schen sie mit einem Male zu anderen Entschlüssen gekommen zu sein. Sie lächelte sogar mit einer gewissen herablassenden Freundlichkeit und sagte mit einem starken Anflug von mitleidiger Ironie: „Wenn es wirklich nur einige Minuten sein sollen, mein Freund — und wenn es durchaus keinen Aufschub duldet, warum sollte ich Dir die kleine Gefälligkeit nicht gewähren?“

Sie nickte Sandorhs mit bedeutsamen Augenaufschlag zu und folgte ihm Verlosten in eines der kleinen Nebenzimmer, die jetzt des Schautanzens wegen alle leer geworden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Rekrutierung in Frankreich und Deutschland.

Nach den vom französischen Kriegsministerium veröffentlichten Ergebnissen der Rekrutierung im vorigen Jahre betrug die Zahl der Altersklasse 1896 im Ganzen rund 338 000 Mann und ist um rund 6900 gegen das vorhergehende Jahr gestiegen. Diese Zunahme ist jedoch im Ganzen nicht sehr bedeutend. Die Zahl der Wehrpflichtigen eines Jahrganges ist seit 1893 stets schwankend gewesen und hat sich zwischen 343 000 im Jahre 1893 und 330 000 bis 337 000 in den anderen Jahren bewegt. Wenn so die Zahl der Rekruten sich in Frankreich nur unbedeutend steigert, so ist in Deutschland die Zahl der Dienstpflichtigen in stetigem Wachstum begriffen, sie hat in diesem Jahre um 34 500 Mann zugenommen, der Jahrgang 1896 war rund 1 048 000 Mann stark, beträgt also mehr als das Dreifache der französischen Rekruten. Von älteren Jahrgängen, die zurückgestellt waren, kamen in Frankreich rund 76 000 Mann zur Unterzucht, in Deutschland aber 527 000 Mann. Die Zahl der zu jedem Dienste Untauglichen hat in Frankreich um 5300 Mann zugenommen und betrug 27 800 Mann, während sie in Deutschland 38 000 Mann beträgt. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die körperliche Tüchtigkeit der jungen Männer in Deutschland wesentlich größer ist, als in Frankreich, denn bei einer dreifach größeren Rekrutenzahl würde für Deutschland die Zahl von 82 000 Untauglichen entsprechen. Von den drei französischen Jahrgängen wurden zusammen ausgehoben 231 278 Mann gegen 223 669 Mann in Deutschland, und es treten zu diesen ausgehobenen Mannschaften in Frankreich noch rund 18 000 Freiwillige für das Heer hinzu, in Deutschland aber 42 220, von welchem die Hälfte vor Eintritt in das dienstpflichtige Alter freiwillig eingetreten ist. Somit beträgt die Gesamtzahl der im vorigen Jahre zum Dienste Eingestellten in Frankreich rund 249 000, in Deutschland aber rund 265 800 Mann, wobei in Deutschland noch 9800 vollständig dienstfähige Leute überzählig geblieben sind. Da in Frankreich seit mehreren Jahren jeder überhaupt zum Dienste brauchbare Mann auch wirklich eingestellt wird, so bleibt dort überhaupt Niemand mehr übrig, und es zeigt sich jetzt wieder, daß die Aufstellung weiterer vierter Bataillone nur dann möglich wird, wenn die einzelnen Truppenteile noch schwächer als bisher gemacht werden. In Deutschland aber bleiben außer den schon erwähnten 9800 vollständig Tauglichen auch in diesem Jahre wieder zusammen 188 470 Mann übrig, welche, mit kleineren Fehlern behaftet, zum Dienste im Felde brauchbar sind und im Frieden zur Ersatzreserve bzw. zum Landsturm 1. Aufgebots bezeichnet wurden. Wenn daher

Frankreich auch in der nächsten Zeit mit Gedanken für Heeresvermehrung umgeht, so hat doch Deutschland mit seinem jährlichen Gesamtüberschuß von 200 000 ein solches Uebergewicht über Frankreich erhalten, daß dort auch der wildeste Schreier endlich zur Vernunft kommen sollte.

Von den französischen Rekruten ist wieder nahezu der dritte Theil, nämlich 72 000, zu nur einjähriger Dienstzeit berufen und es ist gegenwärtig von Neuem die Frage ernsthaft behandelt worden, ob nicht die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie allgemein eingeführt werden solle. Die Zahl der französischen Unteroffiziere, welche sich zum Kapitultiren entschließen, hat sich gegen das Vorjahr um etwa 400 vermehrt und betrug 6817 Mann, allein diese Zahl ist bei der Gesamtstärke von mehr als 40 000 Unteroffizieren immerhin noch verschwindend klein. Man hat die vor einigen Jahren auf 100 Frcs. herabgesetzte Jahreszulage der Kapitulanten wieder auf die frühere Höhe von jährlich 200 Frcs. gebracht, die Kapitulant erhalten überdies nach den neuesten Bestimmungen vom 10. Januar 1898 neben ihren Prämien von 240—600 Frcs. je nach Länge der übernommenen Dienstverpflichtung noch monatliche Zulagen von 9—21 Frcs. und, wenn sie nicht in der Kaserne wohnen, außerdem noch monatlich 15 Frcs., allein alle diese wichtigen Verbesserungen genügen nicht, eine größere Zahl von Unteroffizieren zum längeren Dienste zu veranlassen. Was uns auch in diesem Jahre, wie in allen früheren Jahren, wieder ganz besonders auffallend erscheint, ist die verhältnismäßig geringe Anzahl derer, die sich in Frankreich dem Dienste entziehen haben. Nur 9600 Mann haben sich nicht gestellt, d. h. noch nicht 2,4 pCt., während in Deutschland 111 000 Mann oder 7,2 pCt. ohne Entschuldigung ausgeblieben sind und 24 932 wegen unerlaubter Auswanderung bestraft wurden. Diese Zahlen zeigen, daß bei dem jungen Franzosen das vaterländische Gefühl mächtiger ist als beim Deutschen und daß es dort entschieden für eine Schande gehalten wird, sich dem Dienst im Heere zu entziehen, trotz der geringeren Schulbildung, welche im allgemeinen der Franzose hat. Nahezu 5 pCt. aller französischen Rekruten, nämlich 16 672, konnten weder lesen noch schreiben, 5000 Mann können nur lesen, aber nicht rechnen, und 45 600 Mann oder 13,5 pCt. begnügten sich mit diesen beiden Künsten, ohne eine weitere Schulbildung zu haben.

Vermischtes.

—* Barmen, 21. Juli. Aus Eiferucht ermordete der Dachbeder Pückling durch Hammerschläge den Dachbeder Borgert. Der Thäter ist flüchtig.

—* Vor einiger Zeit machte ein an großen russischen Eisenwerken angestellter Arzt die Bemerkung, daß seit Einführung des elektrischen Schweißverfahrens eine beträchtliche Verminderung der Fälle von Rheumatismus, Neuralgie, Migräne und anderen Nervenkrankungen unter den Arbeitern festzustellen war, was er auf eine günstige Einwirkung des elektrischen Lichts zu schreiben geneigt war. Die Kenntniss dieser Thatfache brachte Dr. Rozowski auf den Gedanken, seinerseits Versuche mit einem elektrischen Lichtbogen zur Behandlung solcher Krankheiten zu machen. Er stellte in seinem Sprechzimmer einen tragbaren Apparat zur Erzeugung eines elektrischen Lichtbogens auf, der aus einem sechspferdigen Petroleummotor, einer kleinen Dynamomachine, 35 Akkumulatoren, Vorrichtungen zur Messung des Stromes und einer elektrischen Bogenlampe bestand; er konnte damit eine elektromotorische Kraft von 50—60 Volt und einen Strom von 250—300 Ampères erzeugen. Der Kranke wurde in einer Entfernung von 1½ Metern vom Bogenlicht niedergelegt und durch blaue Brillengläser und durch einen Kartonschirm geschützt, in den eine Oeffnung eingeschnitten war, um das Licht auf die erkrankte Stelle des Körpers fallen zu lassen. Die Einwirkung des Lichtes dauerte nur ¼ bis 2 Minuten. Der Kranke fühlte einen leichten Reiz auf der Haut, während die Temperatur, so lange das Licht auf die Haut fiel, nur um höchstens 3 Grad an dieser Stelle stieg, 6—8 Stunden darauf trat ein Jucken und Bröckeln auf der Hautstelle ein und sie wurde geröthet. Nach 48 Stunden begann sich die Haut abzusuppen, was 2—3 Tage dauerte. Im Laufe von 3 Monaten behandelte Rozowski 38 Kranke im Alter von 13—70 Jahren mit dem elektrischen Bogenlicht. Von acht Fällen von Hüftweh wurden alle geheilt, von vier Fällen mit Nervenentzündung zwei, von 18 Fällen chronischen Rheumatismus 14, von 3 Fällen Herzschmerz alle, 3 Hinterhaupt Neuralgie 2, von 2 mit Gesichtsschmerz wurde einer bedeutend gebessert. In den meisten Fällen trat bereits nach drei bis vier Sitzungen eine Besserung ein. Diese wurde in Zwischenräumen von drei bis vier Tagen vorgenommen je nach der Stärke, mit der der Hautreiz austrat, niemals aber wurden mehr als zwölf Sitzungen angewandt.

—* Die Frage, ob Del- oder Seifenwasser sich besser zur Beruhigung der Meereswellen eigne, ist durch Versuche des Kapitlans Gathemann vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Oldenburg“, die soeben von der deutschen Seewarte bekannt gemacht werden, unzweifelhaft zu Gunsten des Deles beantwortet worden. Als der Dampfer, der eine Oeflänge von 132 Meter hat, auf der Reise von Baltimore nach Bremerhaven vom 19.—21. Dezember 1897 in Sturm gerieth, ließ der Kapitän aus den vorderen, etwa 24 Meter vom Steven zurückliegenden Kiojets Del tropfen. Sogleich zeigte sich an den Seiten des Schiffes eine glatte Fläche, die sich je weiter nach hinten immer mehr ausbreitete. Die Wellen, die vor dem Gebrauche des Deles über das Schiff zusammengebrochen waren, brachen sich jetzt in einem Abstand von etwa 5 Meter von den Seiten des Schiffes. Dabei wurde nicht mehr als 1¼ Kilogramm Del in der Stunde verbraucht. Thran war wirksamer als Räbböl. — Vier Wochen später, am 24. Januar 1898, wurde auf derselben Route ein Versuch mit Seifenwasser gemacht. Der Kapitän ließ bei Sturm eine Mischung aus 7½ Kilogramm grüner Seife und 40 Liter süßem Wasser durch dieselben Kiojets ins Meer tropfen. Der erwartete Erfolg blieb vollständig aus. Sobald eine See durch den Seifenstreifen rollte, der sich auf dem Wasser bildete, war das Seifenwasser verschwunden. Drei Tage darauf hatte der Kapitän wieder Gelegenheit, die vorzügliche, wellenberuhigende Wirkung des Deles zu beobachten. Wieder wurden die Wellen vom Schiff abgehalten. Nachdem der Kiojettrichter leergelaufen war, wurde er mit Seifenwasser gefüllt, aber auch dieses Mal ohne jeden Erfolg. Die Wellen brachen wieder mit aller Kraft über das Schiff. Nach einer Stunde wurde wieder zum Del zurückgekehrt. Sofort brachen sich die Wellen, ehe sie ans Schiff herankamen. Durch diese Versuche dürfte die Streitfrage, ob Del oder Seifenwasser zur Beruhigung der Meereswellen geeigneter sei, zu Gunsten des Deles entschieden sein.

Verdingung.

Die Lieferung und Herstellung von 3 Schwimmfendern für die neue Hafen-einfahrt soll am 5. August 1898, Vormittags 11³⁰ Uhr, verdingt werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.

Wilhelmshaven, den 15. Juli 1898.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Fahrplan

des
Küst. Dampfers „Edward“
zwischen
Wilhelmshaven u. Schwardehörne.
Gültig für die Zeit vom 15. April
bis 15. September 1898.

Von Wilhelmshaven	7.00	Vormittags
„ „	10.15	„
„ „	2.00	Nachm.
„ „	3.20	„
„ „	5.10*	„
„ „	7.20	„
Von Schwardehörne	7.40	Vormittags
„ „	10.55	„
„ „	2.40	Nachm.
„ „	4.20	„
Von Schwardehörne	5.50*	Nachm.
„ „	8.10	„

*Fährt nur in der Zeit vom 15. Juni
bis 15. August.
Fahrpreise: Für einfache Fahrt
1. Kajüte 80 Pf., 2. Kajüte 60 Pf.;
für Hin- und Rückfahrt 1. Kajüte
1 Mk. 20 Pf., 2. Kajüte 1 Mk.,
Kinder unter 14 Jahren zahlen die
Hälfte.

Fahrtgebühren zu 50 Pf. für Er-
wachsene und zu 30 Pf. für Kinder
unter 14 Jahren für Hin- und Rück-
fahrt berechnen nicht zum Verlassen
des Dampfers an der Anlegestelle zu
Schwardehörne.

Omnibusverbindung

zwischen Schwardehörne u. Norden-
ham.

Von Schwardehörne	7.40	Vormittags,
in Nordenham	11.15	Vormittags,
Von Nordenham	10.55	Vormittags,
in Schwardehörne	1.30	Nachmittags,
Von Schwardehörne	4.05	Nachmittags,
in Nordenham	7.15	Nachmittags,
Von Nordenham	11.05	Vormittags,
in Schwardehörne	2.15	Nachm.
Von Nordenham	1.40	Nachmittags,
in Schwardehörne	4.15	Nachm.
Von Nordenham	5.00	Nachmittags,
in Schwardehörne	8.10	Nachm.

Verkauf.

Der Gastwirt **Theodor Joel** zu
Tonndorf beabsichtigt, seine daselbst
belegene

Gastwirthschaft
„Zum Jadebusen“

öffentlich meistbietend zum sofortigen
Antritt zu verkaufen.

Hierzu ist Termin angesetzt auf
Montag, den 25. ds. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Verkaufsobjekt.

Die Lokalitäten sind aufs Beste ein-
gerichtet, der Tanzsaal mit Bühne und
den darüber befindlichen Fremden-
zimmern sind neu, die übrigen Ge-
bäude in gutem baulichen Zustand.
Das Inventar kann unter sehr
günstigen Bedingungen übernommen
werden.

Die Gast- und Schenkwirtschaft hat
einen sehr großen, sich steigenden
Verkehr aufzuweisen. Es bietet sich
demnach hier einem strebsamen Ge-
schäftsmanne eine gute und sichere
Existenz. Weitere Auskunft wird
gerne erteilt.

Seppens, den 11. Juli 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Die bisher von Frau Kapl.-Dient.
Rieckner benutzte

Wohnung

Wallstraße 24, ist zum 1. Novbr.
miethfrei. Beschichtigung von 5 bis 7
Uhr Nachmittags.

A. Borrmann.

Möblirt. Zimmer

auf sofort od. später zu vermieten.
Marktstraße 29a, II. r.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine
Wohnung.
Mühlenstraße 23.

Zu vermieten

zum 1. August eine Ober- u. Unter-
wohnung.
Frau Hinrichs, Neuendörfermühlentw.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räum. Stagen-
wohnung m. Zubeh. evtl. m. Garten.
Klein, Friederikenstr. 2, I.

Zu vermieten

eine 3räum. Stagenwohnung zum
1. August oder später.
Neubremen, Mittelstr. 26.

Zu vermieten

zum 1. August ein geräumiger 3-
u. 4-räumiger Wohnung sowie mehrere
3- und 4-räumige Wohnungen mit und
ohne abgeschlossenen Korridor.
Hinrichs, Verl. Börsenstraße 67.

Zu vermieten

sofort oder später an bester Lage Wil-
helmshavens ein geräumiger Laden
mit 2 großen Schaufenstern und einem
direkten Eingang, großem, trockenen
Keller und 4räum. Wohnung, sehr
passend für Colonial- u. Delicatessen-
geschäft.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Stagen-
wohnung von 5 Räumen. Preis
810 Mark.
Neue Wilhelmsh. Str. 6.

Wegen Verletzung

sind in meinem Hause 2 Wohnungen
im Preise von Mk. 400, sofort oder
später zu vermieten. Näheres
Rathsapothek.

Zu vermieten

auf sofort od. später 3- u. 4r. Stagen-
wohnungen. Müllerstraße 14.

Laden mit Wohnung

(Bismarckstraße 6 I.) ist sofort oder
später zu vermieten. Näheres
J. A. Poppen, Königsstr.

Zu vermieten

zu Oktober oder November eine fünf-
oder vierstümmige Wohnung mit
Zubehör.
W. Johannes, Marktstraße 34.

Zu vermieten

zum 1. Sept. eine 4räum. Unter-
wohnung m. Korrid., Keller u. Stall.
J. F. Jansen, Kopperhöfen,
Mühlenstraße 21.

Zu vermieten

gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer für einen Herrn.
Banterstr. 11, I. r., b. Güterbahnhof.

Zu vermieten

zum 1. August eine freundliche 4räum.
Unterwohnung mit separatem Ein-
gang.
C. E. Werner, Banterstraße 2.

Zu vermieten

zum 1. Dezember oder später, in
meinem, Wallstraße 15 gelegenen, neu-
erbauten Wohnhause, mehrere herr-
schaftliche Wohnungen bestehend
aus 5 resp. 6 Zimmern, Badezimmer,
Küche, Speise-, Bodenlampe, Keller
und etwas Gartenland, zum Preise
von 600—720 Mark.
Otto Meinde, Malermeister,
Marktstraße 29.

Zu vermieten

zum 1. November in meinem neu-
erbauten Hinterhause, Wallstraße 15,
mehrere 4räumige Wohnungen mit
abgeschlossenem Korridor, Wasserleitung,
Keller und Bodenraum. Preis 250
und 290 Mark.
Otto Meinde, Malermeister,
Marktstraße 29.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August eine
4räum. Hoch-Parterre-Wohnung
mit Wasser. Preis Mk. 270.
C. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August eine
4räum. Hoch-Parterre-Wohnung
mit Wasser. Preis Mk. 270.
C. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Zu vermieten

3. 1. Nov. 4- u. 5r. Wohnungen
mit Speise- und Bodenlampe, Balkon,
sowie Wasser, Waschküche, Kasse und
Badeeinrichtung, Moosstr., vis-à-vis
den Beamtenhäusern. Näheres
Klein, Friederikenstr. 2, I. E.

Zu vermieten

Wallstraße 15 im Dachgeschoss, eine
3räumige u. eine 4räum. Wohnung
mit abgeschlossenem Korridor, Wasser-
leitung u. Preis 220 und 250 Mk.
Otto Meinde, Malermeister,
Marktstraße 29.

Die Wohnung

Moosstraße Nr. 106,
2. Etage, ist vom 1. August an
anderweit zu vermieten.
Der J. Jansen'sche Konkursverwalter.
Sooman, Rechtsanw.

Zu vermieten

eine freundl. 4räum. Wohnung mit
allem Zubehör, an ruhige Bewohner,
zum 1. August oder später.
S. Blome, Neubremen,
Theilenstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4r. Parterre-
und eine 3räum. Stagenwohnung.
Näheres bei
H. Horn, verl. Peterstr. 10.

Zu vermieten

eine 3räumige Wohnung mit
abgeschlossenem Korridor und allen
Bequemlichkeiten zum Preise von Mk.
400.
W. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten

ein großer Laden mit 4 Schau-
fenstern und Wohnung nebst Zubehör,
im Ganzen oder getheilt zum 1. Novbr.
A. Borrmann.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. ein großer schöner
Laden in der Nähe des Banter Rath-
hauses und der Post, mit event. ohne
Wohnung. Näheres bei
H. Jönjes,
Neue Wilhelmshavenerstraße Nr. 21.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundl.
Stagen-Wohnung mit großem
Balkonzimmer an leb. Straße in Bant.
Off. unt. R. 30 postl. Bant erbeten.
D. D. Frerichs, Bant,
Adolfstraße 32.

Zu verkaufen

umständehalber in der neuen Wilhelmsh.
Straße ein Geschäftshaus mit 2
Läden an bester Geschäftsstelle, un-
mittelbar an der preussischen Grenze.
D. D. Frerichs, Bant,
Adolfstraße 32.

Gesucht

auf sofort oder 1. Aug. ein Mädchen
für den ganzen Tag.
A. Brandt, „Eisener Hof“,
Marktstraße 19.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. August ein
ordentliches Dienstmädchen mit
guten Zeugnissen.
Moosstr. 96.

Gesucht

auf sofort ein tücht. Tischlergeselle.
Chr. Suhr, Tischlermeister,
Edwarden.

Ein junges Mädchen

mit sehr guten Zeugnissen (Oden-
burgerin) sucht Stellung im Laden
und Haushalt gegen Salair. Off. an
Auguste Meiners, Oldenburg,
Wilhelmstraße 1a.

Junges Mädchen,

das im Haushalt und in der Küche
vertraut ist u. auch schneiden kann,
sucht Stellung. Offerten erbittet
Chal. Müller, Hamburg St. G.,
Neuestraße 14, II.

Dienstmädchen

vermittelt
E. Prignitz, Altesstr. 24.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pullat., sämtl. Ge-
schlechtskrankh. heilt nach 25jähr.
prakt. Erfahr. Dr. Wenkel, nicht ap-
probirter Arzt, Hamburg, Seiler-
straße 27. Auswärtige brieflich.

Bier-Niederlage und

Mineralwasser-Anstalt
von
Georg Endelmann
Königsstraße 47.

Lagerbier von Th. Gefför, Zeber.
Kulmbacher Bier (Niggi-Brauerei).
Würzburger Bier (Bürgerl. Brauhaus).
Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus
Pilsen).

Berliner Weißbier.
Gräber Rauchbier.
Selterwasser, Brausekohlensäure von
vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Goslar
a. Harz.
Kohlensäure.
Wiederverkäufer Rabatt

Hannover's
grösstes
Wagen-Lager

in Landauern,
Lambach, Coups, Victoria,
Balkhaden, Pony, Park,
Cavalier und Jagdwagen,
Sigs und Dogcart.

Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Cognac
Jules Laine & Co.

Feinste franz. Marke. Zu beziehen
von dem General-Depot:
Gottfr. Diercksen, Hamburg.
Niederlagen werden an allen
Plätzen unter günstigsten Be-
dingungen errichtet.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-, Dro-
guen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Das Beste und im Gebrauch billigste
und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Das Beste — Wirksamste
gegen Rachenkatarrh, Wundstau,
Migren, Fieber, Amelien,
Blutleiden, Husten u. ist das
bestmögliche Pulver in Berlin geflügelt

Alleiniger Fabrikant:
A. Thurmayer, Stuttgart.

Thurmayer
Solches
ist nur in
Gläsern zu
haben zu 30 S.,
60 S., 1 Mk.,
2 Mk. und 4 Mk.

Thurmayer-Spritzen
hierauf 35 S. oder 50 S.,
die größte praktische,
mit gelber Spritzkraft, welche
das „Thurmayer“ in die entlegen-
sten Wägen, Winkel und dergl.
bedeutend an Thurmayer-Pulver sparen.
„Thurmayer“ ist stets vorrätig in
Wilhelmshaven bei Hugo Wübcke.

Café „Roland“
Rendez-vous der Wilhelmsh.
havener.
Bremen.

Tapeten.
Naturall-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Mustertafeln überall hin franko.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

(Telephon Nr. 16).

Bier!

Lagerbier 16 Fl. 3,00 Mk.
Münd. Bürgerbier 16 „ 3,00 „
Weide Biere in Champ.-Fl. 0,35 „
a Fl.

Kaiserbier n. Münd. 28 Fl. 3,00 „
Aur. 36 „ 3,00 „
Hannoversch. Malzbier 22 „ 3,00 „
Bremer Braubier 36 „ 3,00 „
Berliner Weißbier 20 „ 3,00 „
Gräber Rauchbier 15 „ 3,00 „
Englisch Porter a Fl. 0,50 „
Pale-Ale a Fl. 0,50 „

Hager Sauerbrunnen
(Theresienhöfer) 20 Fl. 3,00 „
Selter-Wasser 30 „ 3,00 „
Brem. Seefahrtbier a „ 0,65 „

Braunschweiger Mumme,
Kohlensäure, Eis u. Exportbier
aus verschiedenen Brauereien, zu
Brauereipreisen, für Schiffs-Aus-
rüstungen empfiehlt

G. A. Pilling,
Kaiserstr. 69,
Telephon Nr. 23.

Natürl. mineralisches
BIRMENSTORFER
BITTER-WASSER
Mildestes, sicherstes,
billigstes, unerlehtes
Mittel
nach allerersten ärztlichen
Autoritäten als Heil- u.
Abführmittel.

Allererste Auszeich-
nungen 10 bedeu-
tendster Ausstellungen.

Verlangen Sie
überall nur
BIRMENSTORFER.
Niederlagen errichtet,
Brochüren u. Prospekte
vers. gratis u. franco der
General-Agent
KARL HERZ
Frankfurt a. M.
Telephon 3082.

Proben an Aerzte
gratis und franco.

Kaffeehaus im Vareler Walde.

Empfehle meine
Sommer-Wirtschaft
als lohnenden Ausflug für Vereine,
Touristen und Schulen angelegentlich.
Große Lokalitäten und Parkanlagen
mit schattigen Sitzplätzen bieten den
Besuchern einen angenehmen Aufent-
halt. Bedienung prompt, Preise billig.
Größere Vereine bitte um gefl. An-
meldung.

C. Dörrier.

An- und
Verkaufs-Geschäft
von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberwaren u. c.

A. Jordan,
Tonndorf Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Makulaturpapier
(Pfd. 10 Pfg.)
ist stets zu haben.
Buchdruckerei des „Anzeig.“

Befreit
gleich vielen anderen von Magenbe-
schwerden, Verdauungsstörung, Schmer-
zen, Appetitlosigkeit u. c., gebe ich Jeder-
mann gern unentgeltliche Auskunft,
wie ich ungeachtet meines hohen Alters
wieder gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.
Förschen, Post Nieheim in Westfalen.

Bringe meine
Konditorei u. Café
in ergebene Erinnerung. Alle Arten
Lorten und Backwaren
täglich frisch. Auch halte meinen schönen
Garten dem geehrten Publikum bestens
empfohlen.

Ausschank von hochf. Bayerischen
Bier.
H. Rüttemann,
Bäckerei u. Conditorei,
Bant, Wilhelmshavener-Str. 5 c.